Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 110. Hirschberg, Donnerstag den 21. September 1871.

Der Hohenwart'sche Ausgleichsplan

läßt sich jetzt, nach Eröffnung der 17 österreichischen Landtage, wenigstens zum Theil übersehen. Allen Landtagen, mit Ausnahme von Galizien, Tyrol und Triest, sind Vorlagen über die Abänderung der Landtagswahlordnungen und Landesordnungen zugegangen, welche sich im Allgemeinen etwa dahin characterisiren lassen, daß das Princip der Ständevertretung beibehalten bleibt, die Zahl der Abgeordneten der Stadt- und Landgemeinden aber vermehrt wird, daß an Stelle der Handelskammern die Großindustriellen ihre Vertreter in die Landtage senden; daß endlich die Wahlbarkeit bei den Stadt- und Landgemeinden erweitert, in letztern an Stelle der Wahlmännerwahl die directe Wahl gesetzt und an dem Erfordernisse der landschaftlichen Eigenschaft in der Wahlklasse des Großgrundbesitzes nur in Böhmen, Mähren und Niederösterreich festgehalten wird. Was die Abänderungen der Landesordnungen betrifft, so ist die wichtigste derselben jedenfalls die, daß, ausgenommen beim Großgrundbesitz, die Wahlgruppen so gestellt sind, daß auf jede Gruppe nur ein Abgeordneter zum Reichsrath entfällt.

Es würde die Grenzen eines einzelnen Zeitungsartikels weit überschreiten, wollten wir uns auf eine eingehende Kritik des ministeriellen Projects einlassen, das überdies nur zum Theil bekannt ist. Nur die Bemerkung wollen wir daran knüpfen, daß der Minister allem Anschein nach seine Bestrebungen von unten herauf, d. h. durch Umwandlung der Landesvertretungen, ins Werk setzen will und hier solche Vorschläge macht, die in der That seinem Grundsatze, alle Parteien möglichst zu versöhnen, entsprechen. Er bietet allen Schichten etwas, den unteren das bisher versagte Wahlrecht, den Stadt- und Landgemeinden eine größere Zahl von Abgeordneten, den Großgrundbesitzern vermehrten Einfluß auf die Reichstagswahlen. Um den Kampf der Nationalitäten zu vermeiden, sollen in den Ländern verschiedener Nationalität die Wahlbezirke aus möglichst gleichartigen Elementen zusammengesetzt werden; — kurz, es sieht sich das Alles recht harmlos und versöhnlich an. Wenn man aber die Verhältnisse in Oesterreich näher prüft, so findet man, daß das Ministerium den Deutschen mit diesem Project zumuthet, sich, zu Gunsten einer allgemeinen, übrigens auch noch sehr fraglichen Versöhnung, gegen kleine Vortheile sehr große Nachtheile einzuhandeln, denn nur ein Blick genügt, um zu sehen, daß die Erweiterung des Wahlrechts, die directe Wahl der Landgemeinden, die Ausnahmestellung der Großgrundbesitzer gegen Niemand anders gerichtet sind, als gegen das durch den feudalen Grundbesitz und die von ihm beeinflußten Landgemeinden bedrohte deutsche Bürgerthum.

Noch viel wichtiger aber als diese Vorlagen in den verschiedenen Landtagen sind die Verhandlungen in einem derselben, im böhmischen, welche sich um nichts anderes drehen, als um die von den Czechen endlich durchgesetzte Bewilligung der czechischen Forderungen. Die Berechtigung derselben ist, dem Verlangen der Czechen gemäß, die ein Anerkenntniß von Seiten der Krone wünschten, bei Eröffnung des böhmischen Landtags durch ein königl. Rescript unter dem stürmischen Beifall der Czechen ausgesprochen worden, und damit ist die nächste brennende Frage — die Preisgebung der Deutschböhmen — auf die Tagesordnung gesetzt, hinter der die Maßregeln gegen die Deutschen in den übrigen Ländern erst in zweiter Linie stehen.

Die Deutschen haben sich diesen Bedrohungen von allen Seiten gegenüber zum passiven Widerstand entschlossen; sie wollen die Landtage, in welchen sie nicht die Mehrheit haben, durch ihr Fernbleiben beschlußunfähig machen. Dies ist bereits geschehen im oberösterreichischen, krainischen und mährischen Landtage, und wird aller Wahrscheinlichkeit nach bald geschehen im böhmischen Landtage. Damit sind denn die Rollen gewechselt worden: die bisher aus den parlamentarischen Körperschaften weggebliebenen Völkerschaften unterstützen die Regierung, die Deutschen, die Einzigen,

welche damals die Staatsmaschine in Gang erhielten, ziehen sich in den politischen Schmollwinkel zurück. Es läßt sich nicht verhehlen, daß die letztere Maßregel etwas sehr Bedenkliches hat und jede constitutionelle Regierungsweise unmöglich macht. In Oesterreich aber, wo dieselbe bei allen Nationalitäten beliebt ist, bildet sie die einzige den Deutschen zu Gebote stehende Waffe. Daß sie freilich nach einander unter allen Systemen und von allen Völkerschaften angewendet worden, ist die Zwickmühle, an der Oesterreich zu Grunde gehen wird.

[Gedenktage.] 21. September. Die deutschen Vorposten besetzen Schloß St Cloud. — Abends 11 Uhr wird vor Straßburg Lünette 52 vom 34. Regiment und einer Compagnie Garde-Landwehr (Lissa) genommen. — Straßenkämpfe in Paris.

22. u. 23 September. Ausfall der Garnison von Metz bei Peltre.

Deutschland. Berlin, 19. September. (Der Kaiser) befindet sich, wie aus Baden-Baden geschrieben wird, in bestem Wohlsein und benutzt das schöne Wetter zu Promenaden nach Lichtenthal oder zu Spazierfahrten. — Auf den Promenaden wird das Frühstück gewöhnlich im Gasthof zum Bären in Lichtenthal, eine halbe Stunde vom Kurhause eingenommen. Nach der Rückkehr nehmen die Vorträge, Konferenzen und Audienzen ihren Anfang und dauern in der Regel bis zum Diner. Ist Abends kein Theater, so wird eine Theegesellschaft geladen. — Aus dem Elsaß ist der kommandirende General des 15. Armeekorps, v. Fransecky, in Baden-Baden eingetroffen und gleich nach seiner Ankunft vom Kaiser zu einer längeren Unterredung empfangen worden.

— (Ueber die Massenpetition der Schullehrer) an den Kaiser, die Dotation der Volksschullehrer betreffend, schreibt Dr. W. Jütting, daß ihm die Aufforderung zur Entwerfung einer Petition vom Lüneburger Lehrerverein ganz unverhofft und in Folge davon bis jetzt von 80 Lehrervereinen, die die Zahl von 6000 Lehrern repräsentiren, zugegangen sei. Nicht also er fordere als „Agitator" zur Unterschrift auf, sondern das Umgekehrte sei der Fall. Er will nun behufs Abfassung und Verbreitung der Petition sich zuerst mit dem Vorstande des hannoverschen Provinzial-Lehrervereins und durch diesen mit den Vorständen in anderen Provinzen, sowie mit namhaften Schulmännern in Beziehung setzen. Die Petition soll dann als Manuskript gedruckt und in Umlauf gesetzt werden.

— (Der Cultusminister v. Mühler) wird in diesen Tagen von Gastein hier erwartet.

— (Der Kammergerichts-Vice-Präsident v. Mühler) befindet sich, wie die „Kreuzz." vernimmt, in einiger Besserung.

— (Ueber die Rückkehr des Fürsten Bismarck) nach Berlin verlautet jetzt, daß dieselbe erst in Begleitung der Familie erfolgen soll und sich bis in die nächste Woche verzögern dürfte. Der Besuch eines Seebades seitens des Fürsten ist definitiv aufgegeben. Auch die Reise nach Barzin ist aufgegeben, da den Fürsten hier in allen seinen Amtseigenschaften bedeutend viel und viel bedeutende Arbeit erwartet. — Nach einem späteren Berichte würde der Reichskanzler am 20. d. hier eintreffen und nach seiner Rückkehr nur noch auf einige Tage auf seinen Lauenburgischen Besitzungen verweilen.

— (Courierzug.) Vom 1. Oktober d. J. ab soll einmal wöchentlich ein Courierzug von Ostende nach Brindisi und zurück eingerichtet werden, welcher in 52 Stunden die Strecke durchlaufen soll. Passagiere, nur in erster Klasse, die mit Schlafkabinet versehen wird, finden nur in Ostende und auf den rheinischen Stationen Aufnahme, auf den weiteren Stationen nur, so weit Plätze noch vorhanden sind. Man will mit dieser Einrichtung der Konkurrenz durch die Bahn des Mont Cenis begegnen und die englisch-indische Post auf der ersten Route erhalten.

20. September. (Der Ultramontanismus) — schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." gefällt sich bekanntlich neuerdings in der Klage, die deutschen Regierungen wollten die römische Kirche unterdrücken. Dem gegenüber ist es nicht ohne Interesse, zu hören, wie sich der Redacteur der Berliner „Germania" in der Katholikenversammlung zu Mainz über die „Macht der Bischöfe" hat vernehmen lassen; wir entnehmen der „Germania" folgende Sätze:

„Vor Kurzem sagte in Berlin unsere jüdische „Börsen-Zeitung": „„Der Bischof von Mainz hat eher zehn Rabbiner in der Tasche, als der General-Superintendent von Berlin einen halben.""

Denken Sie ferner daran, welche Macht gegenwärtig der Herr Bischof von Ermland auf seine Diöcese ausübt, denn es ist bald so weit, daß das Gymnasium zu Braunsberg gar nicht mehr wird bestehen können, deshalb, weil sein Bischof ihn nicht mehr seinen Segen ertheilt.

Und gestern habe ich von einem bairischen Landtags-Abgeordneten gehört, daß die „Paussauer Zeitung," gegen welche bekanntlich der Herr Bischof von Passau aufgetreten ist, jetzt schon auf dem Sterbebette liegt."

Wenn nun, wie durch die Rede des Redacteurs der „Germania" in Aussicht gestellt wird, die „Macht der Bischöfe noch weiter gestärkt werden soll", so könnten ängstliche Gemüther auf den Gedanken kommen, es handle sich nicht sowohl um „Macht", als vielmehr um „Uebermacht" der Bischöfe.

- (Aus Metz) wird dem „Dresd. Journal" telegraphisch gemeldet, daß der König von Sachsen am 15. September Abends 11 Uhr daselbst eingetroffen und in der Präfektur abgetreten. Am 16. September früh wohnte er im Dom der Messe bei und besichtigte sodann die Schlachtfelder um Metz und das Forts St. Quentin. Nachmittags fand eine Parade der sächsischen Garnison statt, und dieser folgte eine Besichtigung der Stadt. Sonntag früh hat der König Metz verlassen und sich von dort nach Stolzenfels zur Königin zurückbegeben. Am 20. September

Abends gegen 8 Uhr werden die Majestäten in Dresden wieder eintreffen.

20. September. (**Die Reichspostbeamten**) werden vom 1. Januar k. J. eine neue Uniform anlegen, welche, wie die der Marine-Officiere in einem dunkelblauen, zweireihigen Rock mit überfallendem Sammetkragen bestehen wird. Die alte Orange-Farbe wird nur im Vorstoßschnur (Passepoile) beibehalten. In Baiern und Würtemberg bleibt es bis auf Weiteres bei der bisherigen Uniform der Postbeamten. (Die sächsischen Kanarienvögel werden also verschwinden, wahrscheinlich zum großen Leidwesen des particularistischen Philisters.)

— (**Die internationale Arbeiterschaft**) hat die Einberufung eines Congresses für Mitte Oktober beschlossen. Zum Congreßorte wurde Frankfurt a. M. bestimmt.

— („**Allgemeine Zeitung.**“) Dem Vernehmen Wiener Blätter zufolge, ist die schon so oft angekündigte und dementirte Verlegung der „Allgemeinen Zeitung“ von Augsburg weg jetzt „im Princip“ unwiderruflich entschieden. Das Blatt siedelt vielleicht nach Frankfurt über, sehr wahrscheinlich aber nach Stuttgart, an den Sitz der Verlagshandlung.

Gumbinnen, 18. September. Seit 5 Uhr Nachmittags herrscht hier ein vollständig winterliches Schneetreiben.

Eisenach, 13. Septbr. [**Versammlung von Geistlichen.**] Eine vorgestern hier stattgefundene Versammlung der Geistlichen aus vier Diöcesen des hiesigen Kreises hat sich mit der Frage über „Trennung der Kirche vom Staate“ beschäftigt und dem „Frankf. Journ.“ zufolge folgende Thesen einstimmig angenommen:

1) Die seitherige Verbindung von Kirche und Staat ist keine im Wesen der Kirche begründete, also nothwendige, sondern erst eine geschichtlich gewordene: ein Nothstand. 2) Die Kirche kann ohne diese Verbindung bestehen, wie es sowohl die ältere als die neuere Zeit beweist (Schottland, Amerika): die freie Kirche im freien Staate. 3) Anstatt einer radicalen Trennung fordern wir für unsere evangelische Kirche aber eine gesunde Regelung des beiderseitigen Verhältnisses, und es steht eine solche von der Einführung einer Presbyterial- und Synodalverfassung zu erwarten. 4) Den Dienern der Kirche liegt es ob, die Gemeinden für diese Neugestaltung möglichst zu interessiren und, wenn nöthig, zum thätigen Vorgehen anzuregen.

Es ist sehr erfreulich, hier einmal den Geist einer freien Versammlung wehen zu sehen, welche ausschließlich von Geistlichen besucht war. Eine im nächsten Frühjahre stattfindende zweite Conferenz soll öffentlich sein und auch den Laien die Betheiligung freistehen; für dieselbe ist „die Trennung der Schule von der Kirche“ auf die Tagesordnung gesetzt.

Deggendorf, 18. September. Die gestrige Versammlung katholischer Bauern wurde gegen Abend polizeilich geschlossen; wie man vernimmt, hätte hierzu die Anwesenheit von Nichtvereinsmitgliedern, besonders von Frauen den Grund geboten.

München, 18. September. Der König verlieh der Königin von Belgien und der Kronprinzessin des deutschen Reiches das Verdienstkreuz für 1870 und 1871 am großen Bande. Der bairische Gesandte, Frhr. Pergler v. Perglas, überreichte der Kronprinzessin die Dekoration in besonderer Audienz in Potsdam.

— Die deutschen Bevollmächtigten haben, wie hierher gemeldet wird, gegen die in der gestrigen Sitzung der französischen Nationalversammlung angenommenen Aenderungen zu dem Vertragsentwurf, betreffend die elsässisch-lothringische Zollangelegenheit, Bedenken erhoben, welche das Zustandekommen des Vertrages in Frage stellen.

— Der Generaldirektor der Verkehrsanstalten Hocheder ist zum Landtagsabgeordneten wiedergewählt.

Oesterreich. **Wien**, 18. September. Wie die heutigen Morgenblätter melden, ist in der hier stattgehabten Conferenz verfassungstreuer Abgeordneter, bei welcher die meisten Kronländer vertreten waren, hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens eine Uebereinstimmung erzielt worden, jedoch wurde festgesetzt, die Beschlüsse vorläufig noch geheim zu halten.

— Zum österreichischen Gesandten in St. Petersburg ist an Stelle des Grafen Chotek der bisherige Gesandte im Haag, Baron Langenau, ernannt.

— Im mährischen Landtage wurde beschlossen, über die bei Eröffnung des Landtages abgegebene Erklärung der verfassungstreuen Abgeordneten zur Tagesordnung überzugehen. Der Krainer Landtag nahm einen Gesetzentwurf an, wonach diejenigen Abgeordneten, welche im Landtage zu erscheinen sich weigern, des Mandats verlustig werden. Der galizische Landtag nahm einen Antrag bezüglich einer Adresse an und wählte die Mitglieder des Adreßausschusses.

Prag, 16. September. Das Ereigniß, welches ich Ihnen gestern ankündigte, ist heute eingetreten. Die **Deutschen sind nicht mehr im Landtage erschienen** und haben daselbst die Erklärung überreichen lassen, daß sie nicht mehr an den Berathungen des Landtages theilnehmen können und gegen verfassungswidrige Beschlüsse desselben Verwahrung einlegen. Diese Erklärung ist ausschließlich aus dem Wortlaute des **kaiserlichen Rescriptes**, mit dem der Landtag vorgestern eröffnet wurde, motivirt und ebenso maßvoll und loyal, wie ernst und entschieden gehalten — ein sehr bezeichnendes Gegenstück zu allen Kundgebungen der czechischen Politik.

Schweiz. **Solothurn**, 18. September. In der heute hier stattgehabten Versammlung der Altkatholiken waren ca. 400 Delegirte aus allen Theilen der Schweiz anwesend. Landammann Keller aus Aarau referirte über die Trennung der Kirche vom Staat und hielt dieselbe als im absoluten Sinne für unmöglich. Der Staat müsse, so führte er aus, sich nur die landesherrliche Oberhoheit wahren. Nationalrath Kaiser von hier beantragte

im Interesse der Glaubensfreiheit die Annahme des Bundesrevisionsprogramms der Nationalraths-Commission. Dasselbe wird einstimmig angenommen.

Italien. Florenz, 17. September. „Economista“ zufolge hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten diejenigen Staaten, welche der internationalen Telegraphen-Conferenz von 1868 in Wien beigewohnt haben, eingeladen, an der am 1. Dezember in Rom stattfindenden Telegraphen-Conferenz theilzunehmen.

Bardonecchia, 17. September. Die feierliche Eröffnung der Mont-Cenisbahn hat heute stattgefunden. Seitens der französischen Regierung war nur der Handelsminister Lefranc erschienen; der Minister des Auswärtigen, Remusat, der ursprünglich erwartet wurde, hatte sein Ausbleiben auf telegraphischem Wege entschuldigt; die italienischen Minister waren sämmtlich zugegen. Der erste Zug, welcher Vormittags nach Modane abgelassen wurde, um die französischen Gäste abzuholen, gebrauchte zur Durchfahrt des Tunnels 21 Minuten; die Rückfahrt nach der italienischen Seite wurde wegen der stärkeren Steigung in 42 Minuten zurückgelegt. Das Festbanket, welches um drei Uhr begann, war überaus glänzend und nahmen etwa 1200 Personen an demselben Theil. Der Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, brachte den ersten Toast auf das Gedeihen und die Wohlfahrt Frankreichs aus. Der französische Minister Lefranc erwiederte hierauf, indem er einen Toast auf das freundschaftliche Einvernehmen Italiens und Frankreichs ausbrachte. Der Minister Devicenzi gedachte in seiner Rede der Mitarbeiter an dem großen Werke, zu dessen glücklicher Vollendung er dieselben beglückwünschte. Im weiteren Verlaufe des Bankets nahmen unter Anderen noch der Minister Sella sowie Lesseps das Wort, jener um den Antheil Italiens an dem Werke hervorzuheben, während dieser auf die Freundschaft Italiens und Frankreichs trank. Der Erbauer des Tunnels, Ingenieur Grattoni, brachte einen Toast auf das Wohl der einheimischen und fremden Gäste aus, denen er gleichzeitig seinen Dank für die Theilnahme, die sie dem großen Werke zollten, aussprach. Seitens der Gesellschaft der oberitalienischen Eisenbahnen war eine Anzahl goldener und silberner Medaillen dargebracht, welche zur Erinnerung an die Feierlichkeit den Vertretern der beiden Regierungen, sowie den Personen, welche an der Erbauung des Tunnels in hervorragender Weise mitgewirkt hatten, überreicht wurden.

Frankreich. Paris, 17. September. Herr Gambetta ist seit einigen Tagen durch ein schmerzliches rheumatisches Uebel an das Bett gefesselt.

Das dritte Kriegsgericht von Versailles verhandelte gestern wieder gegen einige Persönlichkeiten der Commune. Fossé, ein Vetter und Adjutant Assi's, dem er namentlich in der Leitung der Munitionsfabriken zur Seite stand, wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt; Millet, ein ehemaliger Handlungsreisender und Lieutenant in dem Corps der Vengeurs, welcher aus dem Fort von Issy den bekannten Brief Rossel's an den Oberst Laperche überbrachte, wurde von der Anmaßung eines öffentlichen Amtes freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. — Die „Liberté“ will wissen, daß das Begnadigungsgesuch, welches die Vertheidiger für Rossel und Ferré eingelegt haben, zurückgewiesen worden ist. Die Nachricht ist allem Anschein nach mindestens verfrüht.

Aus Marseille wird gemeldet, daß das Kriegsgericht in dem Prozeß der dortigen Mitglieder der Internationale die Angeklagten Brayer zu fünf, Chauvin zu vier Jahren Gefängniß und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt hat.

18. September. Die neuerdings auftauchenden Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium werden der „Agence Havas“ als gänzlich unbegründet bezeichnet; ebenso wird die Nachricht von einer angeblich bevorstehenden Zusammenkunft Thiers mit dem Fürsten Gortschakow vollständig dementirt. — Nach den heute Morgen aus Lyon und St. Etienne eingetroffenen Telegrammen herrscht dort die vollkommenste Ruhe, und geht die Entwaffnung dort wie überhaupt in den Departements Rhone und Loire ohne jede Störung vor sich. In St. Etienne wurden der Behörde bis jetzt bereits 3000 Gewehre ausgeliefert.

Holland. Haag, 18. September. Die Generalstaaten wurden heute eröffnet. Die Thronrede hebt hervor, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vortrefflich seien; ferner wird in derselben eine Reorganisation der Armee als nothwendig bezeichnet und eine Vorlage betreffend Reformen im Steuersystem angekündigt.

Großbritannien und Irland. London, 19. September. Die „Times“ enthält eine Depesche aus Paris vom gestrigen Tage, nach welcher Thiers während des größeren Theiles der Parlamentsferien in Fontainebleau residiren wird. Die Minister des Krieges, der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen werden ihn dahin begleiten, die übrigen Minister nehmen ihren Aufenthalt in Paris. Die Depesche bezeichnet es ferner als wahrscheinlich, daß der Kriegsminister noch vor dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung seine Entlassung geben werde.

Rumänien. Der Fürst ist am 15. d. mit der Regentschaft in Kargujevatz eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden.

Türkei. Konstantinopel, 18. September. Der Mollah Mustapha Bey ist zum Scheich ül Islam, Msgr. Antimius zum ökumenischen Patriarchen ernannt worden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. September. Wie die „Oesterreichische Correspondenz“ bestätigt, ist der bisherige diesseitige Gesandte im Haag, FML. Baron Langenau, als Gesandter für Petersburg designirt, nachdem auf die übliche vorherige Anfrage das russische Kabinet in schmeichelhaftester Weise geantwortet hat.

Graz, 19. September. Der Landtags-Abgeordnete

Heilsberg hat einen Antrag eingebracht, unter Hinweis auf das bekannte Reskript des Kaiser-Königs an den böhmischen Landtag, ein Comité niederzusetzen, welches über die politische Lage des Gesammtreiches und der Einzelländer berathen und beschleunigten Bericht erstatten solle.

Solothurn, 19. Septbr. Die gestrige Versammlung der Altkatholiken faßte noch den Beschluß, die Regierungen der einzelnen Kantone zu ersuchen, den Syllabus und das Dogma der Unfehlbarkeit als verfassungswidrig zu erklären und den Gemeinden der Altkatholiken das Eigenthumsrecht auf die Kirchengüter und das Recht die Geistlichen selbst wählen zu dürfen, zuzusprechen. Die Versammlung beschloß ferner, sich als „Schweizer Verein freisinniger Katholiken“ zu konstituiren und wählte in das Central-Comité: Landammann Keller (Aarau), die Nationalräthe Anderwerth (Thurgau), Kaiser (Solothurn), Stöcker (Luzern), Professor Munzinger (Bern). Zu der Münchener Versammlung der Altkatholiken werden Keller, Munzinger und Anderwerth abgeordnet.

Brüssel, 19. September. Wie „Etoile Belge“ mittheilt, haben drei Maschinenfabrikanten den Forderungen der Arbeiter nachgegeben, die anderen Fabriken öffneten gleichfalls die Werkstätten; die Arbeiter kehrten überall, mit Ausnahme eines einzigen Etablissements, auf Grund der von den Fabrikbesitzern gestellten Bedingungen zurück.

Kragujevatz, 19. September. Die Skuptschina wurde heute durch die Regentschaft mit einer Thronrede eröffnet, welche den gesicherten Konstitutionalismus in Serbien und die erreichten ökonomischen Fortschritte hervorhebt. Weiter werden eine Reihe wichtiger Vorlagen angekündigt, der vortreffliche Zustand des Volksheeres konstatirt und mitgetheilt, daß die erste Klasse desselben neu construirte Waffen erhalten werde. Bezüglich der Eisenbahnfrage erklärt die Regierung, daß sie mit der Pforte ein volles Einverständniß zu erzielen suche. Der Versammlung sollen die auf die Betheiligung Serbiens an der Angelegenheit des eisernen Thores bezüglichen diplomatischen Aktenstücke vorgelegt werden. Die Thronrede schließt mit Ankündigung einer Gesetzesvorlage wegen Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Michael.

Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 20. September. Die kühlere Temperatur, welche seit Anfang der vorigen Woche sich eingestellt hat, brachte uns bereits in der Nacht vom 15 zum 16. starken Reif. Am 18. (Montags) führte die heftige Luftströmung dichte Wolkenzüge herbei, die sich gegen Abend und während desselben im Thale mit Regen entluden, worauf wir gestern früh bei völlig heiterm Himmel durch den Anblick des schönsten Wintergewandes, welches das Hochgebirge bis fast zum Fuße herab angelegt hatte, überrascht wurden. Das Thermometer zeigte 1 Grad unter Null. So prächtig indeß das Naturschauspiel sich ausnahm, das durch das schneegeschmückte Haupt des hohen Sitzes unsers jugendfrischen alten Koppen-Sommers und die andern Bergriesen bis in die weite Ferne hin sich kund gab, so ist doch der durch den zeitigen Frost den weicheren Gewächsen, Bohnen, Gurken u. s. w. zugefügte Schaden immerhin zu beklagen. Wir haben den Winter noch nicht gerufen; er wird der Armuth, besonders wenn das Schreckgespenst — die Kohlentheuerung — wieder auftritt, noch lang genug werden. Möge darum ein milder Nachsommer oder freundlicher Herbst — auf den Namen soll es uns nicht ankommen — dem harten Gesellen die permanente Einkehr noch recht lange verweigern. Die Hörnerschlittenfahrten kommen nach Neujahr zurecht.

△ Am 16. d. M. fand von Seiten der Vorstands- und der Ausschußmitglieder der hiesigen Gewerbe-Fortbildungsschule und des Gewerbe-Vereins in Verbindung mit dem Lehrer-Collegium erstgenannter Anstalt unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Bürgermeister a. D. Vogt eine vereinigte Conferenz statt, in welcher zunächst in Beziehung auf die Gewerbe-Fortbildungs-Schule folgende Punkte der Berathung unterlagen und die Zustimmung der Anwesenden erhielten:

1) Der Schluß des Sommer-Semesters in Verbindung mit der üblichen halbjährlichen Censur-Vertheilung soll Freitag den 29 d. M., die Aufnahme neuer Schüler Dienstag den 10. Oktober und der Beginn des Winter-Semesters am 11. Oktober stattfinden.

2) Herr Bildhauer Rauner, der bei der Conferenz ebenfalls anwesend war, hatte sich auf Ersuchen des Vorstandes schon früher bereit erklärt, einen Cursus im Modelliren zu ertheilen, an welchem nicht blos Fortbildungsschüler, sondern Alle, die sich dafür interessiren, Theil nehmen können. Der Cursus soll Sonntags, am 15 Oktober, beginnen Die uneigennützige Freundlichkeit des Herrn Rauner, welcher selbst eine zahlreiche Betheiligung wünscht, von einem Honorar aber absieht, wurde dankbar acceptirt.

3) Ein Cyclus populär-wissenschaftlicher Vorträge aus dem Gebiete der Geographie, Geschichte und den Naturwissenschaften, deren unentgeltlicher Besuch auch den Erwachsenen, wie in frühern Jahren, freisteht, wird auch im bevorstehenden Winter absolvirt werden. Von mehreren Herren liegt bereits die Zusage vor, dergleichen Vorträge zu halten.

4) Die fortlaufenden nothwendigen Ausgaben der Anstalt zur Bestreitung der Gehälter, der Lehrmittel, der Beleuchtung rc. können, da ein von dem ehemal. „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ der Anstalt überwiesenes Kapital aufgezehrt ist, die Innungsbeiträge sich aber auch fortwährend verringern, durch die gegenwärtigen Einahmen nicht mehr vollständig gedeckt werden; es sieht sich daher der Vorstand zu dem Entschlusse gedrängt, an die städtischen Behörden die Bitte zu richten, den bisher der Anstalt gewährten Zuschuß von 100 rtl. auf 150 rtl. erhöhen zu wollen

In Beziehung auf den Gewerbe-Verein wurde von den Vorstands- und Ausschußmitgliedern beschlossen:

1) die vom Verein in Aussicht genommene Exkursion nach Trautenau für Dienstag den 3. Oktober anzuberaumen, und

2) die erste Wintersitzung des Vereins am 9. Oktober stattfinden zu lassen. Circular und Annoncen werden das Weitere besagen.

* Die gestern früh stattgefundene engere Wahl zur 4. Prediger-Stelle fiel auf die Herren: **Wangerow** — Volkersdorf bei Friedeberg a. Q., **Schenke** — Ober-Pfarrer in Rothenburg O.-L., **Knobloch** — Pfarrvikar in Laskowitz bei Ohlau.

* Dem General von Kirchbach, kommandirender General d 5 Armee-Corps ist der russische Georgen-Orden 3. Classe; den Unteroffizieren Förster vom 7. Reg, Karnbach von 38 Reg, dem Feldwebel Meyer v. 5 Jäger-Bat, dem Sergeanten Walter v. 6. Jäger-Bat. derselbe Orden 5. Classe verliehen worden.

* Die Jahrgänge 1854, 1855, 1856 und 1857 der Landwehr sind zum Landsturm, sowie die von 1863 und 1864 der Reserve zur Landwehr übertreten, wodurch vielen Befürchtungen in den Kreisen der Landwehrleute ein Ende gemacht ist.

* Der vierte Congreß deutscher Landwirthe soll in Berlin nach

den Beschlüssen des Ausschusses, am 20. Februar 1872 zusammentreten und vier Tage dauern. Hauptgegenstände der Berathung sind die Wegebau- und Steuerfrage (Nothwendigkeit von Steuer-Reformen), Bank- und Münzwesen, fachgemäße Ausbildung der landwirthschaftlichen Jugend, namentlich zur Erlangung des Rechts auf den einjährigen freiwilligen Militärdienst, Frage der Differentialtarife der Eisenbahnen.

* Die Kriegsdenkmünze des Feldzuges 1870 und 1871 und die Landwehr-Dienst-Auszeichnung kommen bei den gegenwärtig hier abgehaltenen Control-Versammlungen noch nicht zur Vertheilung, da die liquidirte Zahl dieser Auszeichnungen noch lange nicht fertig gestellt ist, und sollen, wenn dies der Fall, zu diesem Zwecke besondere Versammlungen anberaumt werden. Die jetzt in großen Mengen eingehenden Gesuche beim Landwehr-Bezirks-Commando um Verleihung dieser Auszeichnungen haben daher nicht nur keinen Zweck, sondern wirken noch störend auf die Bewältigung der dieser Behörde jetzt zahlreich vorliegenden Geschäfte.

* In Folge der angeordneten Entlassung der Reserven zum 15. September ist (wie verschiedene Blätter melden) genehmigt worden, daß zur Bewältigung der bei den Handwerker-Abtheilungen der Truppentheile noch vorliegenden Bekleidungs-Anfertigungen Civil-Handwerker angenommen werden können. — Nach Anordnung des Kriegsministeriums werden die bei den mobilen Truppen und Feldlazarethen etwa noch vorhandenen, dem Beurlaubtenstande angehörigen Revier-Aufseher (Ober-Lazarethgehülfen), Lazarethgehülfen und militärischen Krankenwärter gegen dergleichen Leute der immobilen Truppen bez. in den Friedenslazarethen ausgetauscht und entlassen.

* Personal-Veränderungen: Versetzt: der Post-Inspector Queiffer von Liegnitz nach Metz, der Post-Director Ludwig von Sondershausen als commiss. Post-Inspector nach Liegnitz; der Post-Sekretair Reimann von Liegnitz nach Ratibor. Ausgeschieden: Der Postamts-Assistent Scholz aus Liegnitz.

* Von dem Königl. Consistorium für die Provinz Schlesien wurde bestätigt: die Vocation für den bisherigen Predigtamts-Candidaten und Oberlehrer an der lateinischen Schule in Goldberg, G. F. R. Peters, zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Straupitz, Kreis Goldberg-Hainau; die Vocation für den bisherigen Pfarr-Vicar K. F. E. H. Gaupp zum Diaconus in Lüben und Pastor von Altstadt-Lüben.

* Durch die Versetzung des seitherigen Inhabers ist die Kreis-Wundarzt-Stelle des Kreises Schönau erledigt. Qualificirte Bewerber haben ihre Meldung unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 1. October bei der Königl. Regierung zu Liegnitz einzureichen

* In dem neuen Strafgesetzbuch ist es nicht vorgesehen worden, ob bei Injuriensachen die streitenden Parteien zuvor sich wie früher dem Schiedsmann zu stellen haben. Nach einer Anfrage beim Kammergericht, wie nunmehr verfahren werden solle, ist nun, wie die „Stsb. Ztg." hört, die Entscheidung getroffen worden, daß es von dem Richter abhängen solle, ob die Sühne vor dem Schiedsmann erfolgen soll oder nicht.

* Die Reichspostverwaltung hat verfügt, daß die Besetzung der in nächster Zeit frei werdenden größeren Anzahl von Postmeisterstellen durch Postcommissarien und Postsekretaire erfolgen soll. Da das Maximalgehalt für Postmeister für dieses Jahr 700 Thlr. beträgt, so dürfen hauptsächlich nur solche Beamte jener Kategorien in Vorschlag gebracht werden, deren Gehalt nicht über 700 Thlr hinausgeht.

* In Landgemeinden herrscht noch gegenwärtig die üble Gewohnheit, Waisenkinder, welche der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen sind, an den Mindestfordernden zur Verpflegung und Erziehung zu übergeben, ohne Rücksicht darauf, ob derselbe nach seiner Persönlichkeit zur Uebernahme eines solchen Pflegeamtes geeignet ist oder nicht. Die Regierung hat sich, der „N. P. Z." zufolge, deshalb veranlaßt gesehen, darauf hinzuweisen, daß es unzulässig ist, der bloßen Kostenersparung wegen Waisenkinder Personen in Pflege zu geben, von denen nur eine nachtheilige Einwirkung auf die Erziehung zu erwarten steht, und sind deshalb die Provinzialbehörden angewiesen worden, dem möglichst entgegen zu wirken und die Vormundschaftsbehörden in der Fürsorge für das moralische Wohl der Pflegebefohlenen zu unterstützen. Gleichzeitig sind die Ortsgeistlichen von den Consistorien veranlaßt worden, in allen den Fällen, wo sie das sittliche Wohl der Kinder für gefährdet halten, die Vermittelung der Landräthe in Anspruch zu nehmen, und sollen diese sodann, sofern sie dem Urtheile der Geistlichen beitreten, nach vorheriger Communication mit dem Vormundschaftsgericht und mit dessen Zustimmung für eine anderweite Unterbringung der Kinder Sorge tragen.

* Die hausirenden Gewerbetreibenden, so wie die Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen mit dem Jahre 1872 erst anfangen wollen, müssen sich wegen Ausfertigung, beziehungsweise Erneuerung der Ligitimations- und Gewerbescheine, eben so für Angabe der anzunehmenden Begleiter spätestens bis zum 1. k. M. melden, weshalb die desfallsigen amtlichen Erlasse über die Meldungen erfolgen werden. Zum An- oder Verkauf roher Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft, des Garten- und Obstbaues ist ein Legitimationsschein nicht erforderlich, vielmehr sind in diesem Falle die Anträge nur auf Ertheilung von Gewerbescheinen zu richten, sofern überhaupt das derartige Gewerbe steuerpflichtig, nämlich außerhalb der zweimaligen Umgegend des Wohnortes und ohne Benutzung eines Fuhrwerks betrieben werden soll. In allen übrigen Fällen müssen alle Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen betreiben oder erst betreiben wollen, ein im Gesetze vorgeschriebenes Attest ihrer Ortsbehörde beibringen, daß die in demselben gegebenen Gründe zur Versagung des beantragten Legitimationsscheines nicht vorhanden sind.

* Nach dem bis zum Jahre 1867 in Geltung gewesenen preußischen Kriegsdienstgesetze von 1814 konnten die einjährig Freiwilligen nach dem einen Jahre aktiven Dienstes und zwei Jahren des Reserveverhältnisses, also nach drei Jahren, zur Landwehr übertreten, wo sie in der Regel als Offiziere verwandt worden sind. Neuerdings sind Gesuche, welche die gleiche Vergünstigung nach Beendigung des jüngsten Krieges zum Zweck hatten, mit Rücksicht auf das Reichskriegsgesetz vom 9. November 1867 und den Artikel 59 der Reichsverfassung zurückgewiesen worden, so daß fortdan auch die einjährig Freiwilligen erst nach sieben Jahren zur Landwehr übertreten können.

* Bei Gelegenheit der mit dem Anfange des nächsten Jahres in Kraft tretenden Maß- und Gewichtordnung, der zufolge unter Anderem auch nur in Gemäßheit des Gesetzes gehörig gestempelte Maße, Gewichte und Waagen im öffentlichen Verkehr gebraucht werden dürfen, ist auf ein Erkenntniß des Ober-Tribunals hingewiesen worden, wonach als ein fremdes nicht geeichtes Maß eine Elle zum Beispiel, auch dann zu betrachten ist, wenn sie außer der geeichten Längenangabe ein die Längen eines fremden Maßes bezeichnendes Merkzeichen enthält. Letzteres stellt dann für sich ein der Eichung entbehrendes Maß dar. Ebenso hat das Obertribunal den Grundsatz aufgestellt, daß der bloße Besitz eines verbotenen Maßes seitens eines Gewerbetreibenden Strafe nach sich zieht, auch wenn von diesem Maße ein Gebrauch weder gemacht noch beabsichtigt worden. Unter die Betrugsstrafen des Reichsstrafgesetzbuchs fällt auch derjenige, welcher von einem ungeeichten kleineren Maße oder Gewichte zur Benachtheiligung eines Anderen wissentlich Gebrauch macht, oder dies versucht.

* Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat wieder ein frecher Raubanfall stattgefunden, über den das „Liegnitzer Stadtblatt" meldet: Am 13. d. Mts., Abends, stieg auf dem von Liegnitz nach Bunzlau weiterfahrenden Schnellzuge

der entgegengesetzten Seite des Perrons, das Dunkel der Nacht benutzend, ein Mann in dem Moment, als sich der Zug in Bewegung setzte, in das Damencoupee 2. Klasse und forderte dort unter den rohesten Drohungen das Geld, Gold- und Silbergeschmeide von sämmtlichen mitreisenden Damen. Nachdem diese, vom Schrecken überwältigt und das Unmögliche einer augenblicklichen Hülfe einsehend, ihm all' ihr Hab und Gut überlassen, entfernte sich der Räuber wieder in dem Augenblick, als der Zug in Bunzlau anhielt, auf demselben Wege, wie er in das Coupee gekommen. Den mit besonderer Umsicht und auf das Schleunigste eingeleiteten Ermittelungsrecherchen der Bahnhofsverwaltung Bunzlau gelang es jedoch, diesen gemeingefährlichen Verbrecher in einer Weichenstellerbude zu erwischen und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Das geraubte Gut wurde noch vollständig bei ihm vorgefunden.

* Der Pächter des Gasthofes „zu den drei Bergen", Herr Thamm, empfing neulich einen unfrankirten Brief in spanischer Sprache, Poststempel „Madrid". Derselbe war aus Cartogena (Spanien) datirt und Jacinto de Girand unterzeichnet. Der Schreiber will Hrn. Thamm vor 2 - 3 Jahren in Preußen kennen gelernt und nur zu ihm Vertrauen haben, weshalb er ihm Folgendes mittheilt: Er sei in eine carlistische Verschwörung verwickelt und sitze seit dem 3. Dezember 1870 in Schloß Cartogena als Gefangener. Es sei ihm aber gelungen, in einem Koffer mit doppeltem Boden 100,000 Piaster zu retten, welcher sich in seinem Zimmer befindet. Glücklicherweise befinde sich in dem Schlosse die Frau eines Beamten, welche sein volles Vertrauen besitze und die betreffenden Briefe unter ihrer Adresse: Josepha Almendaria, Calle de Auget 51, entgegen zu nehmen. Schreiber will Herrn Thamm den Koffer zur Aufbewahrung übersenden und ihm den vierten Theil der geretteten Summe überweisen. Gleiche Briefe haben Herr Hotelbesitzer Tietze im „Roß" hierselbst und der Besitzer des „Rautenkranz" in Liegnitz empfangen. Ob nun der Schreiber in Cartogena zu viel Zeit hat, Leute zum Narren zu haben, oder übergeschnappt ist, mag dahin gestellt bleiben; merkwürdig ist jedenfalls, wie derselbe gerade unsere Gegend heimsucht, welche mit Spanien fast gar nicht mehr im Verkehr steht.

P. Warmbrunn, 19. September. Nachdem es schon in den Nächten vom 15. zum 16. und vom 17. zum 18. d. Mts. gefroren, präsentirte sich heut Morgen das Hochgebirge zum ersten Male wieder im Schneegewand. Dieser winterliche Schauermantel flatterte sogar herab bis auf die Häupter der Vorberge, bis herab auf eine Seehöhe von 1800 Fuß. Und daß es nicht dünn gewebt, beweist seine Haltbarkeit bis über Mittag hinaus und trotz des schönsten Sonnenscheins, der uns in Warmbrunn eine Wärme von 7—8° bringt. Heut früh 7 Uhr zeigte das Thermometer allerdings nur 2 Grad. Wir hatten uns zwar den Riesengebirgs-Gesundheits-Propheten angeschlossen, welche aus allerlei „Wahrnehmungen und Erfahrungen" einen frühen Winter verkündeten; doch so zeitig hatten wir sein nächtlich-diebisches Einschleichen nicht vermuthet, wenigstens nicht glauben können, daß er sich noch vor den Herbst drängeln werde, der doch bekanntlich erst künftigen Sonnabend, Nachmittags 1 Uhr eintreffen soll. Selbst das letzte „Brettel" des hundertjährigen Propheten-Kalenders besagte nichts davon, daß man sich schon am Tage „Euphemia" (16. September,) die Nase erfrieren könne. Uebrigens hat sogar schon einmal in den letzten Tagen des Monats August, und zwar im Jahre 1785, eine so große Kälte geherrscht, daß die mit der Ernte beschäftigten Leute ihre Pelze und Mützen den armen Motten aus den Zähnen reißen und sich damit verwahren mußten. Auf der Riesenkoppe soll damals der Schnee „drei Finger dick" gelegen haben und die am Kamm des Gebirges befindlichen Teiche sollen so stark gefroren gewesen sein, daß die hinuntergeworfenen Steine auf dem Eise liegen geblieben. Dies würde gewiß auch am Sonnabend und heut früh der Fall gewesen sein, wir konnten nur nicht so schnell hinauf, um es zu probiren. Zum Glück finden wir unter den Marginalien zum Leitfaden für Wetterpropheten und die es noch werden wollen, die tröstliche Notiz, daß, wenn auf dem Hochgebirge vor Michaeli Schnee fällt und nicht liegen bleibt, Freund Rübezahl uns nur einen Schreckenberger einjagen will, der eigentliche Winter vielmehr sehr spät eintreffen werde. Wenn also besagte Notiz ausnahmsweise nicht lügt, so haben wir — da der Schnee wieder verduftet — einen schönen und langen Herbst zu hoffen.

Glogau, 16. September. [Die bahnpolizeiliche Abnahme der Eisenbahnstrecke Glogau (Sarkau) bis Rothenburg] wird, nachdem die hiesigen Brücken über den Wallgraben von Commissarien der Regierung zu Liegnitz bereits vorige Woche polizeilich geprüft worden waren, bestimmt künftigen Mittwoch, den 20. d. Mts. erfolgen. Da bei der Solidität des ganzen Baues bedeutende Ausstellungen nicht gemacht werden dürften, wird die Eröffnung des Betriebes auf genannter Strecke trotz des noch nicht vollständig fertigen hiesigen Bahnhofsgebäudes zum 1. October voraussichtlich erfolgen können.

Breslau, 18. September. (Auch ein Jahrestag.) Die „Schl. Volkszeitung" feiert den 17. September als den Todestag des im Jahre 1485 ermordeten Peter von Arbues, des von Pius heilig gesprochenen Groß-Inquisitors des Königreichs Arragonien, den uns der Meister Kaulbach so vortrefflich charakterisirt wiedergegeben hat. Das ultramontane Blatt meint bei dieser Gelegenheit, die Inquisition in Spanien sei ein Staatsinstitut gewesen, mit welchem der Klerus nichts zu schaffen hatte. Das Rechtsverfahren sei damals eben ein bischen hart, aber vom Standpunkt eines spanischen Staatsmannes betrachtet, nothwendig gewesen, um die staatsgefährlichen äußerlich zum Christenthum gehörenden, innerlich aber heidnisch gesinnten Sarazenen im Zaume zu halten. Nach Llorentes Angabe sind in Spanien durch die Inquisition von 1481 bis 1808 im Ganzen 31,912 Menschen lebendig, 17,659 im Bildnisse verbrannt und 291,456 mit strengen Bußstrafen belegt worden. Das streift allerdings einigermaßen an Härte. In Deutschland wurde übrigens auch wacker verbrannt, obgleich es dort keine Sarazenen gab. Uebrigens wurden noch im Jahre 1852 in Toskana die Eheleute Madiai wegen Uebertritt zum Protestantismus zu den Geleeren verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— (Schenkmädchen-Ausstellung.) In Woolwich nimmt augenblicklich eine Ausstellung anderer Art die Aufmerksamkeit einer gewissen Volksklasse in Anspruch. In einem öffentlichen Garten nämlich, woselbst Concerte und sonstige Belustigungen nicht mehr hinreichten, das Publikum anzulocken, ist augenblicklich eine Ausstellung von Schenkmädchen. Die Damen stehen hinter den Schenktischen und suchen durch übergroße Chignons, zuckersüßes Lächeln und noch süßere Worte, oder vielleicht auch durch ihr flinkes Wesen die Gunst der Besucher zu erwerben. Da die Letzteren zumeist dem bewundernden Geschlecht angehören und durch die am Eingange verabreichten Stimmzettel für diejenige Schöne stimmen, welche ihnen am besten gefallen hat, kann man sich leicht denken, mit welchem Eifer die Concurrenz um die verschiedenen für die Siegerinnen ausgeworfenen Preise betrieben wird.

Neuwied. Bei dem Feste, welches unser Fürst am 5. d. zu Ehren seiner Gemahlin veranstaltete, fand auch in einem Parke eine Volksspeisung statt. Von ungefähr 7000 Menschen wurden bei dieser Gelegenheit 6000 Laibchen Brod, 3000 Pfund Schinken und 1200 Pfund Käse vertilgt. Vier Fuder Rheinwein verliehen dem Mahle die nöthige Würze und viele der Anwesenden wurden in die seligste Stimmung versetzt.

— Der Silberstrom, der sich von allen Seiten nach Berlin ergießt, nimmt an Mächtigkeit noch immer zu: So traf am Sonnabend Mittag mit der Anhalter Bahn wiederum eine Sendung geprägten Silbers hier ein; es waren 96 Fässer

mit einem Gewichte von 248 Ctr., die einen Werth von circa 600,000 Thlr. repräsentirten. Außerdem waren bereits die Nacht vorher für die hiesige königliche Münze 20 Fässer feines Silber, 145 Ctr. schwer, zur Ausprägung vom „Gottesgnadenschachte“ im Mannsfeldschen hier angekommen. Ebenso traf am Montag von der Wiener Nationalbank an drei hiesige Geldfirmen eine Summe von ca. 1,700,000 Gulden hier ein, die ein Gewicht von 560 Ctr. hatte und in 212 Fässer verpackt waren.

— Vor der königlichen Hauptbank hielten am Montag fünf zweispännige Frachtwagen mit einer kostbaren Ladung, denn jeder Wagen enthielt 30 Fässer, die auf dem Flur der Bank geöffnet und entleert wurden und in denen sich je 17 Beutel befanden, deren jeder 200 Silber-Doppelthaler, also 400 Thlr. enthielt. Die fünf Wagen hatten somit mehr als eine Million Thaler geladen. Das Geld kam ebenfalls aus Wien, wohin die leere Fastage wieder zurückgeht.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Adolph Stephan zu Belgard, Verw. Aktuar Dietenberger das., T. 28. September; der Kaufleute Otto Nierth und Hermann Heiliger, in Firma Nierth u. Heiliger in Hannover, T. 14 Oktober; des Kaufm. Johann Gottfried Moritz Schreyer in Lengefeld (königl. sächs. Gerichtsamt), T. 20. Oktober; des Kaufmanns Adolf Braun zu Forst, Verw. Kaufm. Paul Hogelheimer in Forst, T. 26. September.

Verloosungen.

Bei der am 13. d. M. stattgehabten Ziehung 5. Klasse 160. Frankfurter Stadt-Lotterie wurden folgende höhere Preise gezogen: Nr. 9908 25,000 fl., Nr. 23,739 6000 fl., Nr. 18,227 3000 fl., Nr. 1620 2000 fl., Nr. 8840 und 23,548 je 1000 fl., Nr. 19,531, 11,720, 23,925 und 21,865 je 400 fl.

Petersburg, 13. September. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1866er Prämienanleihe fiel der Haupttreffer von 200,000 Rbl. auf Nr. 24 der Ser. 11,822; 75,000 Rbl. fielen auf Nr. 26 Ser. 17,450; 40,000 Rbl. auf Nr. 44 Ser. 10,097; 25,000 Rbl. auf Nr. 25 Ser. 5904; 10,000 Rbl. auf Nr. 15 Ser. 5336, Nr. 23 Ser. 18,140, Nr. 45 Ser. 19,664; 8000 Rbl. auf Nr. 35 Ser. 9063, Nr. 35 Ser. 3012, Nr. 5 Ser. 3012, Nr. 50 Ser. 14,607, Nr. 2 Ser. 12,009 und Nr. 11 Ser. 8610; 5000 Rbl. auf Nr. 42 Ser. 12,246, Nr. 43 Ser. 18,952, Nr. 9 Ser. 14,553, Nr. 32 Ser. 4186, Nr. 29 Ser. 6004, Nr. 38 Ser. 766, Nr. 4 Ser. 11,709 und Nr. 6 Ser. 1487.

Hirschberg, den 15. September 1871. Der hiesige altkatholische Verein hat heut seine Wintersitzungen, welche wieder regelmäßig alle 14 Tage in der Gruner'schen Brauerei stattfinden sollen, eröffnet.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt worden war, gelangte zur Mittheilung, daß außer in Kattowitz sich noch mehrere altkatholische Gemeinden gebildet haben, die ihren alten Glauben höher achten, als das unfehlbare, Alles verdammende Papstthum. Es wurde hierbei auch in Betracht gezogen, ob es nicht schon jetzt gerathen sei, auch hier Schritte zur Bildung einer altkatholischen Gemeinde vorzubereiten. Die Debatte dieser Frage wurde aber vertagt, weil gewünscht wurde, erst den Verlauf der großen Altkatholiken-Versammlung abzuwarten.

Demnächst wurde der Bescheid des Magistrats in München an den Pfarrer von St. Peter daselbst vorgetragen und mit Recht bemerkt, daß Uebergriffe nie nachdrücklich genug zurückgewiesen werden können.

Hieran schloß sich ein Vortrag:

„Warum verbietet das Papstthum oder die herrschende jesuitische Partei den Laien das Lesen der heil. Schrift?“

Um nicht zu lang zu werden, sollen nur einige Sätze aus diesem Vortrage hervorgehoben werden.

Man muß genau unterscheiden zwischen einer herrschenden Kirche, die die heilige Schrift nur benützt, um fortwährend ihre Macht zu erweitern, wie das Papstthum, und einer, deren Aufgabe es ist, wahre Gottesfurcht in junge Herzen zu pflanzen. Die erstere behauptet, die heilige Schrift dürft Ihr nicht lesen, weil Ihr sie nicht versteht. Ist die Bibel aber nicht für Jedermann verständlich geschrieben? Der Schwerpunkt liegt darin, daß Jeder, der in diesem heiligen Buche liest, ganz andere Wahrheiten herausfindet, als sie ihm von den päpstlichen Dienern gelehrt werden, für die auch der Spruch unseres Herrn und Meisters — „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ — nicht zu existiren scheint.

Dem Redner wurde der Dank der Versammlung zu Theil und diseelbe hierauf geschlossen.

Eine Geächtete.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

„Es scheint fast, als ob Sie dies Alles aus Liebe zu Ihrem Manne gethan hätten und doch haben Sie ihn seit Jahren gemißhandelt.“

„Ich habe ihn behandelt, wie er es verdiente. Er gab sich dem Trunke hin und hatte nicht Lust zur Arbeit. Wir würden längst an den Bettelstab durch ihn gekommen sein, hätte ich nicht die ganze Wirthschaft allein geführt. Haha! Er ist noch schlechter als ich bin — er ist an Allem schuldig.“

„Ihr Mann sagt, Sie hätten in der vergangenen Nacht gedroht, ihn todtzuschlagen!“

„Er lügt, aber ich bereue, daß ich es nicht gethan habe! Doch es ist besser so! Das Zuchthaus ist für ihn die härteste Strafe, denn dort kann er nicht trinken!“

„Sie war so erschöpft, daß Sie kaum noch zu stehen vermochte, der Gerichtsdirector gestattete ihr, sich zu setzen. Sie verlangte nach einem Glase Wasser; auch dies wurde ihr gereicht.

Auf alle an sie gerichteten Fragen gab sie jetzt ruhiger Antwort; nur als der Gerichtsdirector ihr sagte, daß die Aussagen ihres Mannes den größten Eindruck der Wahrheit machten, sprang sie erregt auf.

„Er ist so schuldig, wie ich bin!“ rief sie. „Weshalb hat er denn nicht früher schon gesprochen? Weil er fürchtete, daß auch ich sprechen werde. Hätte ich ihn nie kennen gelernt, so würde ich nie zur Verbrecherin geworden sein!“

Sie haben selbst gestanden, daß der Entschluß, Dollinger zu vergiften, zuerst in Ihnen entstanden sei.“

„Das leugne ich nicht. Allein er stimmte dem Entschlusse sogleich bereitwillig bei, er befestigte ihn in mir, und er war nur zu feige ihn auszuführen, ich allein sollte es thun; erst auf mein Zureden faßte er den Muth, das Gift in das Glas zu schütten.“

„War es zufällig, daß dies an dem Abende, an welchem Döllinger einen Streit mit seiner Frau gehabt hatte, geschah?“

„Nein.“

Nebst zwei Beilagen.

„Weshalb hatten Sie diesen Abend gewählt?"

„Damit der Verdacht auf die Frau falle."

„Obschon Sie wußten, daß sie unschuldig war? Hat sie Ihnen je ein Unrecht zugefügt?

„Nein, aber ich haßte sie."

„Haben Sie nie Reue über Ihre That gefühlt?"

Sie blickte den Gerichtsrath starr an, ein höhnendes Lächeln, welches einen tiefen Blick in ihr Gemüth gestattete, glitt über ihr Gesicht.

„Nein," gab sie dann zur Antwort. „Ich würde das Verbrechen indeß nicht begangen haben, wenn ich gewußt hätte, daß Döllinger mich getäuscht, daß er in seinem Testamente seine Frau zur alleinigen Erbin eingesetzt; er hatte den Tod verdient, allein durch meine Hand würde er nicht gestorben sein."

„Haben Sie zu Ihrem Geständniß noch irgend etwas hinzuzufügen? Geben Sie der Wahrheit die Ehre, und gestehen Sie Alles, was Sie wissen."

Einige Augenblicke lang blickte die Verbrecherin starr vor sich hin.

„Ich habe nichts mehr hinzuzufügen," sprach sie dann.

Der Gerichtsdirektor gab den Befehl, sie in das Gefängniß zu führen, sie folgte ohne Widerstand.

Der Staatsanwalt trat bei dem Gerichtsdirektor ein.

„Hat die Frau gestanden?" fragte er.

Schweigend schob ihm der Direktor das Protokoll zu. Jetzt konnte er nicht mehr an Thoma's Unschuld zweifeln; es war ihm indeß ein peinliches Gefühl, eingestehen zu müssen, daß er sich geirrt hatte.

„Glauben Sie, daß der Mann oder die Frau die Wahrheit gesprochen?" fragte er.

Der Staatsanwalt zuckte mit den Achseln.

„Ich halte die Frau der That für fähiger," entgegnete er. „Schuldig sind sie ohnehin beide. Ich bin befriedigt, daß der Verbrecher endlich entdeckt und dadurch der Verdacht von einer Unschuldigen genommen ist, welche durch denselben ihr Lebensglück eingebüßt hat!"

Der Gerichtsdirektor schwieg.

„Wir können Alle irren," sprach er endlich; „mit Absicht hat wohl keiner geirrt!" —

Tegen war allein auf seinem Zimmer. Nachdem er durch den Staatsanwalt das Geständniß der Frau erfahren, hatte er sich eingeschlossen, um allein zu sein.

Er konnte nicht verbergen, was in ihm vorging, und mochte es auch nicht zeigen. Freude und Schmerz erfüllte seine Brust zugleich. Er hatte hinaus eilen wollen zu Thoma um ihr zuzurufen: „Du bist unschuldig, jeder Verdacht ist jetzt von Dir genommen, nicht der geringste Schatten ist zurückgeblieben — die Mörder Deines Mannes sind entdeckt, durch mich — durch mich!" — er fühlte, daß seine Kräfte dazu nicht ausreichten. Und konnte er wieder vor sie hintreten, nachdem sie ihm gesagt, daß sie allein durch das Leben gehen werde, daß ihr Herz erkaltet sei? Durfte er hoffen, daß sie je seine Bitten erhören werde?

Tannenberg pochte an die Thür — er öffnete nicht. Selbst den Freund konnte er jetzt nicht sehen, denn er fühlte, daß er einer neuen Aufregung erliegen werde, — er mußte allein bleiben.

Als der Abend hereinbrach, senkte sich der Schlaf auf seine Augen und er fand endlich die Ruhe, die er seit Tagen entbehrt hatte.

Der folgende Morgen fand ihn in einer gänzlich veränderten Stimmung. Er hatte Thoma's Unschuld erweisen wollen, dies hatte er erreicht, nicht der leiseste Schatten blieb auf ihr zurück; was sie indeß durch den unglückseligen Verdacht gelitten, konnte er nimmermehr ungeschehen machen. Er konnte ihr nicht die Frische und Unbefangenheit der Jugend zurückgeben, die Theilnahme an dem Leben, das Verlangen nach den Menschen konnte nur allmählich in ihr zurückkehren. Wenn ihr Herz wieder erwarmte, dann erinnerte es sich wohl auch seiner, wie man eines Freundes gedenkt, der Einem den größten Dienst erwiesen, der gern sein Herzblut hingegeben hätte.

Wohl hätte er sie noch gern einmal gesehen — es ging nicht. Er besaß nicht die Kraft, ihr ruhig entgegen zu treten, sein Herz würde ihn hinreißen, und zum zweiten Male vermochte er die Worte, daß sie allein durch das Leben gehen werde, nicht zu ertragen.

Er war fest entschlossen, noch an diesem Morgen die Stadt zu verlassen, heimlich, selbst ohne Tannenberg Adieu zu sagen. Wozu sollte er dem Freunde auseinandersetzen, daß er nicht länger bleiben könne — auch er verstand ihn nicht. Tannenberg war nicht im Stande, die glühende Leidenschaft, welche seine Brust erfüllte, zu begreifen.

Nachdem er seine wenigen Sachen gepackt, schrieb er dem Freunde einige Zeilen zum Abschiede.

„Ich bin fort, lieber Assessor," schrieb er. „Du weißt, ich habe einen Abschied nie geliebt, denn man macht sich dabei gegenseitig das Herz schwer ohne den geringsten Nutzen. Du wirst zwar wieder den Kopf über mich schütteln — thu' es, denn von Deinem Standpunkte aus hast Du Recht. Der Zweck meines Besuches hier, mich zu erholen, ist mißlungen; dafür habe ich den Beweis geliefert, daß Thoma unschuldig ist und daß Deine juristische Weisheit Schiffbruch gelitten hat. Das kommt von den Akten, Freund; in dem Leben und in den Augen liegt die Wahrheit. Lebe wohl, bester Freund! Ich reise tiefer hinein in das Gebirge; wohin? Dorthin, wo es keine Giftmischerinnen giebt, denn — ...! Doch denn, lebe wohl. Dein Tegen."

Auch an Thoma schrieb er. In ruhiger Weise wollte er Lebewohl sagen, mit keinem Worte wollte er seine Liebe und vernichtete Hoffnung berühren, und doch sprach, als er den Brief beendet hatte und noch einmal durchlas, aus jeder Zeile der tiefste Schmerz. Er wollte ihn vernichten — er onnte keinen zweiten schreiben.

„Mag er bleiben, wie er ist!" rief er, indem er ihn versiegelte. „Es ist ja Thorheit, ihr verbergen zu wollen, wie es in mir aussieht. Sie weiß, wie ein Herz schmerzhaft zuckt, dem die Hoffnung abgeschnitten ist — sie wird mich verstehen!"

Er hatte einen Wagen bestellt, der ihn fortführen sollte, ungeduldig auf denselben wartend, schritt er im Zimmer auf und ab. Jede Minute dehnte sich ihm zur Ewigkeit aus. Er hatte abgeschlossen, was wollte er hier länger bleiben, außerdem befürchtete er, daß Tannenberg kommen werde und er wollte ihn nicht noch einmal sprechen. Den

Brief an ihn hatte er bereits seinem Wirthe zur Besorgung übergeben. Nur der Brief an Thoma lag noch auf dem Tische.

Ein Wagen fuhr vor. Er trat an das Fenster und zuckte fast erschreckt zusammen — es war Thomas Wagen und ihr Vater sprang aus demselben. Noch war er unschlüssig, ob er den Major empfangen sollte, da stürzte dieser bereits in das Zimmer und umschloß ihn mit beiden Armen.

„Ich weiß Alles — Alles!" rief der Alte. „Sie haben mir das Leben gerettet und haben meiner Tochter das Leben, ja mehr als das, Sie haben ihr die Ruhe des Herzens zurückgeben!"

Thränen rannen über die Wangen des greisen Mannes, die Erregung machte seine Stimme zittern.

Tegen war befangen.

„Das Glück ist mir günstig gewesen," entgegnete er. „Ich habe ja nie an der Unschuld ihrer Tochter gezweifelt!"

„Die Menschen kannten sie nicht, sonst hätten auch sie nicht zweifeln können," fuhr der Major fort. „Es sind schwere, schwere Jahre für mein armes Kind gewesen! Sie hatte längst die Hoffnung aufgegeben, je von dem Fluche, der auf ihr lastete, erlöst zu werden! Ich sehe, daß Ihre Sachen gepackt sind, Sie wollen doch nicht fortreisen?"

„In dieser Stunde noch verlasse ich die Stadt."

„Nein, das dürfen Sie nicht!" rief der Major. „Sie wollten uns verlassen, ohne Abschied zu nehmen?"

Ein schmerzliches Lächeln glitt über Tegen's Gesicht hin.

„Ich wußte nicht, daß Sie zurückgekehrt waren," gab er zur Antwort. „An Ihre Tochter hatte ich einige Zeilen geschrieben."

„Sie wollten sich unserem Danke entziehen, ich wäre Ihnen indeß gefolgt und hätte Sie zurückgeholt. Sie können ja nicht ermessen, wie viel wir Ihnen verdanken, denn Sie wissen nicht, wie viel wir gelitten haben. Und jetzt, jetzt, wo neue Hoffnung in uns aufsteigt, jetzt wollten Sie uns die erste Freude durch Ihr Scheiden trüben! Kommen Sie mit mir, ich bin ja nur gekommen, um Sie zu holen!"

Der Sturm, den Tegen überwunden zu haben glaubte, wurde auf's Neue in ihm wach gerufen. Sein Herz trieb ihn nur zu sehr, dem Major zu folgen.

„Lassen Sie mich fortreisen," sprach er bittend. „Ich war hierher gekommen, um mich zu erholen — ich fühle, wie sehr ich der Ruhe bedarf. Meine Kraft reicht nicht mehr aus."

Er wandte sich ab, um zu verbergen, was in ihm vorging.

Der Major erfaßte seine Hand.

„Sie sollen Ruhe finden, jede trübe Stunde wollen wir von Ihnen fern halten."

Tegen ließ ihm die Hand und schwieg.

„Meine Tochter läßt Sie bitten, zu ihr zu kommen. Sie sehnt sich, Ihnen zu danken," fuhr der Major fort.

Tegen kämpfte mit sich. Mit der Linken fuhr er über die Stirn hin. Ahnte der Major nicht, weshalb er Thoma nicht wiedersehen konnte, zum wenigsten jetzt noch nicht? Er konnte nicht in ihn dringen, wenn er es wußte.

„Lassen Sie mich fortreisen!" wiederholte er bittend.

„Sie haben so viel an uns gethan," sprach der Major. „Kommen Sie aus Mitleid mit meiner Tochter! Es würde sie tief schmerzen, wenn sie Ihnen nicht danken könnte."

Einen Augenblick schwankte Tegen noch. Was lag denn daran, wenn er in dem Kampfe unterlag. Er würde ja jede Stunde bereit gewesen sein, sein Leben für sie zu opfern.

„Ich gehe mit Ihnen!" rief er. „Kommen Sie!"

Er eilte zur Thür, die Treppe hinab und sprang in den vor dem Hause haltenden Wagen. Der Major vermochte ihm kaum zu folgen.

Sein Herz pochte rasch und laut, als der Wagen schnell durch die Stadt dahin rollte, dem Gute zu. Er hätte dem Kutscher zurufen mögen: „Schneller, schneller!" und dann war es ihm wieder, als müsse er aus dem Wagen springen und fliehen, weit weg! Ihm bangte vor dem Augenblicke, in dem er Thoma wieder entgegentrat.

Der Wagen langte auf dem Gute an.

Der Major erfaßte Tegen's Arm und führte ihn.

„Sie wird uns in dem Garten erwarten," sprach er und schritt dem Garten zu.

Tegen war nicht im Stande, zu antworten. In welcher verzweiflungsvollen Stimmung hatte er zwei Tage zuvor diesen Garten verlassen. Jetzt betrat er ihn wieder mit namenlosem Bangen.

Thoma saß unter der Linde. Sie erhob sich, als sie sich ihr näherten, und kam ihnen entgegen. Ihre Wangen hatten sich geröthet, ihr dunkles Auge leuchtete, ihre schlanke Gestalt zitterte und schien zu wanken. Tegen wagte kaum zu ihr aufzusehen.

„Hier habe ich ihn," rief der Major. „Zur guten Stunde kam ich zu ihm, denn er wollte fortreisen, ohne uns Lebewohl zu sagen!"

Jetzt stand Thoma dicht vor ihnen, sie wollte sprechen, allein die Lippen versagten ihr den Dienst, Thränen rannen über ihre Wangen.

„Hier, nun danke ihm!" fuhr der Major fort. „Ihm verdankst Du mehr als Dein Leben!"

Thoma blickte zu Tegen auf, ihr Blick begegnete seinem Auge, das ihr mit Glück und Schmerz entgegen schaute — länger vermochte sie sich nicht zu halten. Sie breitete die Arme auseinander und warf sich schluchzend an seine Brust.

Wie berauscht stand Tegen da. Er wollte sie beruhigen und wußte nicht, was er sprach. Er fühlte das Herz des geliebten Wesens an seiner Brust pochen, ihre Thränen rannen auf seine Hand — er zitterte, weil er an dies Glück noch nicht glauben konnte und fürchtete, die nächste Minute werde ihm Alles wieder rauben und ihn doppelt elend machen.

Der Major geleitete beide zu einer Bank unter der Linde.

Es giebt eine Liebe, die keines Geständnisses bedarf, die sich durch einen einzigen Blick, durch einen Druck der Hand dem Herzen offenbart.

Als Tegen Thoma in das thränenfeuchte Auge sah, wußte er, daß sie sein eigen war. Mit beiden Händen umfaßte er ihre Rechte.

„Ja, ich will Dein sein," sprach sie, während aus ihrem dunkeln-Auge ihm ein Strahl des Glückes entgegenschimmerte, „ich will Dir gehören, aber habe Geduld mit mir. Verlange nicht, daß ich dem Leben mit einem Male wieder so heiter entgegenlache, wie ich es einst gethan, daß ich mich den Menschen mit dem Vertrauen wieder nahe, wie früher. Ich habe zu lange und zu viel gelitten, um dies so rasch vergessen zu können. Sieh', als Du mir Deine Liebe gestandest, habe ich einen schweren Kampf bestanden, wie Du.

Ich liebte Dich, und doch wies ich Deine Liebe zurück, weil ich Dein Geschick nicht an das meinige knüpfen wollte. Du kanntest den Fluch noch nicht, wenn Alle mit Fingern auf uns zeigen, während man sich schuldlos fühlt. Du wußtest nicht, wie es schmerzt, als eine Verbrecherin gemieden zu sein und auf die Achtung verzichten zu müssen, auf welche der ärmste Arbeiter Anspruch machen kann. Mehr als einmal hat es mich getrieben, auf den Knieen die mir Begegnenden zu beschwören, an meine Unschuld zu glauben, ihr verächtlicher, scheuer Blick schreckte mich stets zurück — ich wußte, daß sie mir doch nicht glauben würden!"

„Ich habe nie an Deine Schuld geglaubt!" warf Tegen ein.

„Ich wußte es, um so mehr trieb es mich, Dich vor einem ähnlichen Geschicke zu bewahren. Du würdest mich vergessen haben; wäre ich indeß die Deinige geworden, ohne daß der Mörder meines Mannes entdeckt wäre, so wäre auch Dein Glück nicht mehr gewesen als ein kurzer Rausch. Oder hättest Du ertragen können, daß auf der, die Du liebtest, ein so schwerer Verdacht haftete? Deine Ohnmacht diesen Schatten zu bannen, würde auch Dein Glück vernichtet haben, wie sie das meinige zerstört hat."

„Thoma, eine neue Zeit und ein neues Glück beginnt nun für Dich!" rief der Major, mit der Rechten über das dunkle lockige Haar seines Kindes streichend. „Auch ich habe nicht gehofft, dies noch zu erleben; nun wollen wir uns vereinen, um dem zu danken, der uns dies Glück gebracht hat."

Noch immer saß Tegen wie ein Träumender da. Zu unerwartet war ihm Alles gekommen und er vermochte die Wirklichkeit noch nicht zu fassen. Fest hielt er Thoma's Hand in der seinigen, als wolle er sie nie wieder lassen, als befürchte er, daß wenn er sie nicht mehr halte, sein schöner Traum in ein Nichts zerfließe.

„Doktor, wollen Sie nun heute noch abreisen?" fragte der Major, für den ein neues Leben aufgegangen war, heiter.

„Nein, nein!" rief Tegen. Ich bleibe, wo mein Herz ohnehin geblieben wäre!"

Es waren selige Stunden, die er an Thoma's Seite zubrachte. Sein Herz war so voll des Glückes, daß er es jedem Menschen hätte zurufen mögen. Er sehnte sich, dasselbe seinem Freunde mitzutheilen. Glücklich lächelnd begleitete Thoma ihn zu dem Wagen, der ihn zur Stadt fahren sollte.

„Ich würde Dich begleiten", sprach sie, „allein ich bin zu lange der Menschen entwöhnt. Ich kann auch die Glückwünsche Derer nicht hören, die mich gestern noch für schuldig gehalten haben. Das mir zugefügte Unrecht kann ich nur durch Dich und Deinetwegen vergessen."

Tegen fuhr vor der Wohnung des Freundes vor. Als er in das Zimmer desselben trat, sprang Tannenberg überrascht empor. Er hatte seinen Abschiedsbrief erhalten und wußte, was den Freund fortgetrieben.

„Tegen, Du bist noch hier?" rief er erstaunt.

„Gewiß, Assessor!" entgegnete Tegen, ihm die Hand lachend entgegenstreckend.

„Dann war Dein Brief nur ein Scherz?"

„Es war mein Ernst."

„Du hast Deinen Entschluß indeß geändert?"

„Auch nicht," erwiederte Tegen in der glücklichsten Stimmung. „Ich habe die Stadt wirklich verlassen und bin auf das Gut übergesiedelt. Assessor, Mensch! siehst Du mir denn nicht an, was mit mir vorgegangen ist? Bin ich denn noch derselbe Mensch?"

„Sie ist Dein — Dein!" rief Tannenberg und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Ja, sie ist mein, und wie ich Dir an jenem Morgen dort oben auf dem Gipfel des Berges gesagt habe, sie ist keine Giftmischerin!"

Ein leichter Schatten flog über Tannenbergs Gesicht hin.

„Ich habe geirrt, wie Hunderte mit mir geirrt haben. Der Schein war gegen sie."

„Freund, und dieser Schein, dieser unglückselige Irrthum hat einem der edelsten Wesen seit sechs Jahren jedes Glück geraubt, er hat einem so heiter und glücklich angelegten Leben jede Freude genommen! Doch still! Keine Erinnerung und kein Nebengedanke soll mein Glück trüben. Assessor, es ist so groß, daß die Größe desselben mich bangen macht! Sieh' ich habe Thoma seit der Stunde, in der ich sie dort oben auf dem Berge sah, leidenschaftlich, glühend geliebt, allein die ganze Tiefe und Innigkeit ihres Herzens kenne ich erst seit heute, seitdem sie sich mir gegenüber giebt, wie sie ist, seitdem der kalte und strenge Zug aus ihrem Gesichte geschwunden ist!"

„Nun wirst Du doch hier bleiben?" fragte Tannenberg.

Schluß folgt.

---

zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen, Ihr ganz ergebener Abbé Peter Castelli,
Bach.-ès-Theol. und Pfarrer zu Prunetto,
14092. Kreis Mondovi.

NB. In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwartz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger,** in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Von Aerzten auch bei Ruhr, Typhus ꝛc. angewandt.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin. Pleschen, 4. August 1871. Ihre **ausgezeichnete Malz-Chocolade** hat sich als **ein treffliches Stärkungsmittel** bei mir bewährt. **Haesner**, Lehrer. — Sie wissen, **welchen Werth ich persönlich auf Ihr Malzextract** bei großem Reiz und in Schwächezuständen des Magens lege, und würde es mir lieb sein, für meine Schwerkranken (ausschließlich schwere Ruhr- und Typhus-Fälle) Ihre Präparate zu haben. Bitte um 100 Flaschen Malzextract und 20 bis 30 Pfund Malz-Chocolade. Dr. **Grouert,** Oberstabs- und Chef-Arzt im Schloß Mardizeg.

Verkaufsstellen bei: [13484]

Breudel & Co. in Hirschberg.
A. Kahle in Warmbrunn.
F. V. Grünfeld in Landeshut.
Ed. Neumann in Greiffenberg.
Adalbert Weist in Schönau.
Gustav Scheinert in Jauer.
A. W. Guder in Jauer.
Gust. Thiesner in Friedeberg a. Q.
E. T. Theuner in Flinsberg in Schl.
Franz Machatscheck in Liebau.
Julius Hallmann in Schmiedeberg.
E. W. Engwicht in Lähn.

Todes-Anzeige.

13494. Zu unserem größten Schmerze verschied am 18. d., Nachmittags 2 Uhr, unsere einzige, liebe Tochter **Bertha** im Alter von 2 Jahren und 11 Monaten am Scharlachfieber, was wir allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen.

Reinhard Müller, Uhrmacher, nebst Frau u. Sohn, verwittwete **Hoffmeyer,** als Großmutter.

Denkmal trauernder Liebe

auf das ferne und unbekannte Grab unsers unvergeßlichen und innig geliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen Zimmergesellen und Pionier

Karl Thierse.

Derselbe blieb unversehrt in den Schlachten bei Weißenburg, Wörth und Sedan, und starb am 20. September v. J. in Frankreich im Lazareth zu Epernay am Typhus.

Es ist ein Trost, wenn an dem Grabe
Die Liebe unter Thränen steht,
Und sagen kann: Hier ruht die Habe,
Die einst mein Lebensglück erhöh't.
Doch wenn das Grab nicht kennt die Liebe,
Dann ist das Leben doppelt trübe.

So geht es uns! — vor einem Jahre
Rief zu der Fahn' Dein König Dich.
Wir sprachen scheidend: „Gott bewahre
Dich Sohn und Bruder!" freuten sich
Mit Sehnsucht auf ein Wiedersehen,
Doch ließ dies nicht der Herr geschehen.

Nicht nur im Kreise Deiner Lieben
Wirst Du vermißt, o Bruder, Sohn!
Auch Deiner Freunde Augen trüben
Sich um Dich, den am Gottes Thron
Jetzt schmückt im schönsten Strahlenglanze
Ein Engel mit dem Lorbeerkranze.

Treu hast Du Kindespflicht geübt,
War'st immer thätig im Beruf,
Hast die Geschwister heiß geliebet,
Gott Dich zu uns'rer Freude schuf.
Die Lieb' zu Dir wird nie entschwinden,
Wir freu'n uns auf ein Wiederfinden.

Trostworte aus Jenseits:
O, treue Mutter, weine nicht,
Ob auch schon früh das Auge bricht!
Leb' wohl herzliebster Vater mein,
Auch hier gedenk' ich immer Dein!
Gute Schwester, treue Brüder,
Hier nur sehen wir uns wieder.

Ich bin der großen Welt entflogen,
In welcher Ihr Euch noch betrübt.
Mich hat der Herr zu sich gezogen,
Der mich vielmehr, als Ihr geliebt.
Ich schau' des Höchsten Angesicht
Daran gedenkt und weinet nicht!

Straupitz, den 20. September 1871.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zum ehrenvollen Andenken,

geweihet zu dem 22. Geburtstage (den 22. September 1871) unseres Jugendfreundes

Gustav Werner,

welcher beim Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 (Liegnitz) in der Schlacht bei Weißenburg verwundet wurde, und den 5. August im Lazareth zu Altstädt starb.

Ist vorüber auch die laute Freude,
Die da wach der Krieger Heimkehr rief.
Tausende sind noch im bittern Leide,
Ihr gerechter Schmerz, ach, er ist tief.
Zu den Seinen kehrt ein theures Haupt nicht wieder,
In dem Kampf für's Vaterland sank todt es nieder.

Schon ein Jahr schläft unter bangem Sehnen,
Unser guter, theurer Freund auch schon,
Schmerzlich fließen Elternthränen
Um den einz'gen hoffnungsvollen Sohn;
Denn der Liebe allerschönstes Pfand
Ruhet fern in Frankreichs kühlem Sand.

Viele Waffenbrüder kehrten wieder,
Liebend ruh't der Freund an Freundesbrust,
Und es schallten laute Siegeslieder
In des frohen Wiedersehens Brust;
Doch unser Freundschaftskreis ist jetzt zerrissen,
Wehmuthsthränen auf Dein fernes Grab Dir fließen.

Du braver Freund, auch Du hast in den Schmerzen
Gewiß der Heimath noch einmal gedacht.
Ein Gruß an uns entwand vielleicht sich Deinem Herzen
Zum letzten Mal, dann deckt' Dich Todesnacht;
Ein Engel kommt, hält bei Dir treue Wacht
Bis einst die Siegerschaar zum ew'gen Lohn erwacht.

D'rum weinen wir, die Wunde blut't auf's Neue,
Da wiederkehret Dein Geburtstag heut,
Wir können zwar Dir uns're Thränen weihen,
Doch treten nicht an Dein entferntes Grab;
Du hast verschlafen all' die Siegesfreud',
Du bist geschmückt mit weißem Ehrenkleid'.

Schlaf', lieber Gustav, sanft in Frankreichs Erde,
Hier kann ein Wiederseh'n nicht mehr gescheh'n,
Dort aber soll es einst bei Himmelsfreuden werden,
Wie schön wird sein der Freunde Wiederseh'n.
Dies soll der Trost in unserm Leide sein,
Er schmückt Dein Grab — statt eines Leichenstein.

Gewidmet
von der Jugend aus Langhelwigsdorf.

Gefühle heißer Liebe und tiefen Schmerzes

am frischen Grabe
unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers,
des Junggesellen

Herrmann Ernst in Ober=Leipe.

In dem Kriege von 1870/71 war derselbe Lazarethgehilfe beim 22. sächsischen Infanterie=Regiment und starb in Folge freiwilliger, aufopfernder Liebe für das Vaterland im Vaterhause den 29. August 1871 in dem Alter von 19 Jahren.

Wie sanft schläfst Du in heimathlicher Erde,
Geliebter Sohn, o treuster Bruder Du.
Nach Schmerzens=Arbeit, Noth und Kriegsbeschwerde,
Gingst Du beweint zur frühen Grabesruh',

Ach, liebster Herrmann, wie die Thränen fließen
Von schwergeprüften Eltern um Dich heut',
Geschwistern und Verwandten früh entrissen;
Wie der Verlust uns bitter schmerzlich reu't.

Wie manchen Krieger hast Du mit verbunden
Und manchen Kranken dieses Jahr verpflegt
Und bei dem Dienst der Ehr' das Grab gefunden,
Wenn Feindesblei Dich auch nicht hingelegt.

Da mußtest Du selbst krank zum Lazarethe;
Erholung wurde Dir, doch war's nur Schein;
Bei Deinen Eltern stand Dein Sterbebette,
Bald senkt' man Dich beweint zur Ruhe ein.

Da frug Dein Mund die liebe, treue Schwester:
„Was meinst Du, werd' ich noch einmal gesund?"
Und Thränen bergend sprach die: „O mein Bester,
Wir hoffen's wohl und bitten's jede Stund'."

Als aber doch das Lebensschiff schier schwankte,
Verbandest Du Dich fest mit Deinem Gott;
Noch einmal flackerte das Lebenslicht, dann schwankte
Der letzte Strahl und bald kam sanft der Tod.

Nun ruhe wohl, ach Herrmann, gut und milde,
Nach Gottes Rath ist dieses ja gescheh'n.
Ruh' sanft! Schlaf' wohl! Auf himmlischem Gefilde
Woll'n wir Dich Theu'rer selig wiederseh'n.

Und wer den Theuren nach dem Tode ehrte
Und mit uns weinte, als in's Grab er sank,
Uns Mitleid, Liebe, sanften Trost gewährte,
Dem sei von uns ein treuer, stiller Dank.

Ober=Leipe, Jauer, Lang=Helwigsdorf, Kaufung,
Petersgrund, Fischbach u. Alt=Friedland.

Die gebeugte Familie Wilhelm Ernst, Schmiedemstr.
in Ober=Leipe,
und die trauernden Geschwister und Verwandten.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. D. 11. September. Carl Ferdinand Julius Backauf, Korbmachergesell hier, mit Wittfrau Johanna Lindner geb. Babel. — Wittwer Joseph Hannich, Leistenschneider hier, mit Jgfr. Auguste Ottilie Kauschke hier — D. 12. Wittwer Julius Heinrich Müller, Färbermstr zu Ndr.-Zieder, mit Jgfr. Auguste Amalie Leupold das.

Bolkenhain. D. 13. August. Jggs. August Bartsch, Gerbergesell hier, mit Jgfr Joh. Ernestine Wilhelmine zu Schönthälchen — D. 27 Schäfer Johann Franz August Reinert hier mit Louise Henriette Horn hier. — Jggs. Carl Wilhelm August Grän, Schneidemüller zu Liegnitz, mit Jgfr. Christiane Pauline Rösler hier. — Jggs. Carl August Schöpe hier mit Johanne Juliane Henriette Roßeck zu Klein=Waltersdorf.

Geboren.

Landeshut D. 6. September. Frau Gärtner Walter in Ober-Leppersdorf e. S. — D. 10 Frau Handelsmann Pfarr hier e. S. todtgeboren.

Bolkenhain. D. 26. Juli. Frau Müllermstr. Rudolph zu Nieder-Wolmsdorf e. S — D. 8 August. Frau Dienstknecht Rudolph das. e. S. — D. 22 Frau Jnw. Winkler das. e. T. — D 25 Frau Jnw. Kirsch das e. S., Carl Gustav, welcher den 4. Septbr. wieder starb. — D. 4 Frau Jnw. Blümel zu Schönthälchen e. S. — D. 13. Septbr. Frau Hausbes. Schmidt das. e. S. — Frau Stellbes. Raupach zu Groß-Waltersdorf e. T. — D. 10. Frau Dienstknecht Guder zu Klein-Waltersdorf e. S. — D. 14. Frau Jnw Eckert zu Wiesau e. T. — D. 21. Frau Rittergutsbes. Scholz auf Nieder-Hohendorf e. S. — Frau Cigarrenmacher Hauser hier e. T., Anna Emma Bertha, welche den 5. Septbr. starb. — D. 22. August Frau Jnw. Weyrauch hier e. S. — D. 26 Frau Jnw. Richter hier e. T. — D 29. Frau Fabrikarb. Uebük e. T. — D. 1. September. Frau Jnw. Püschel hier e. T. — D 5. Frau Kutscher Riepel hier e. T. — D. 7. Frau Zimmermstr. Rüffer hier e. S. — D. 11. Frau Stellbesitzer Schmidt zu Schweinhaus e. S. — D 12. Frau Kutscher Krause hier e. S. — D. 14. Frau Jnw Willenberg zu Ober-Hohendorf e. S.

Goldberg. D. 25. Juni. Frau Töpfer Balduin Weise e. S, Franz Robert Julius. — D. 9. Juli. Frau Schuhmacher-Meister Heinrich Wenger e S., Paul Heinrich Ernst Richard. — D. 23. Frau Schäfer Niering aus Seifenau e. T., Anna Pauline Auguste. — D. 26. Frau Kanzlist Fellbaum e. T., Ottilie Helene Antonie — D. 30. Frau Tischlermeister Kunisch e. S., Johannes Carl Bruno Ferdinand. — D. 16. August Frau Tagearbeiter Quaaser aus Hermsdorf e. S., Johannes Gustav. — D. 21. Frau Gastwirth Hapel e. S., Oskar Reinh. Paul. — Frau Schuhmachermstr Herrmann e S., Otto Oskar Gotth. Richard. — D. 2 September. Frau Buchhalter Schmidt e. S., Adolph.

Friedeberg a. Q. D. 17. August. Frau Schuhmachermstr. Hettwer e. S., Herrmann Oskar Ewald — D. 6. September. Frau Fleischermstr. Kretschmer e. T., Anna Helena Klara.

Gestorben.

Landeshut. D. 5. Septbr. Wittfrau Louise v. Bruiningk geb. Arncke hier, 73 J. 4 M. — D. 6. Wittfrau Henriette Schmider geb. Schmidt hier, 77 J. — D. 8. Gustav Adolph Ernst, S. des Mühlenhelfers Adolph Herrmann zu Ndr.-Zieder, 4 M. 2 T. — Heinrich Herrmann Paul, S. der unverehelichten Pauline Auguste Rüffer zu Ndr.-Zieder, 7 M. 21 T. — D. 9. Carl Haymann, pens. Botenmeister hier, 77 J. 3 M. 24 T.

Schönau. D. 18. August. Hr. Ehrenfried Wilhelm Hahm, Bürger und Bäckermeister, 61 J. 2 M. — D. 20. Verw. Frau Kantor Weise geb. Kriebel, 61 J. 4 M. — Wilhelm Adolph Gustav, e. S. des Malers Kunsch in Alt-Schönau, 6 M. — D. 25. Friedrich Bernhard, j. S. des Konditors Kunowski, 8 M. — Karl Ernst, S. des herrschaftl. Dienstknecht Hilse in Alt-Schönau, 11 M. — D. 26. Inw. u. Tagearb. Joh. Ehrenfried Peisker hier, 63 J. 11 M. — D. 30. Emma Mathilde Auguste, j. T. des Häuslers Seidel in Alt-Schönau, 2 M. 22 T. — D. 1. Septbr. Auguste Olga Ida, j. T. des Gasthofbes. Bayer hier, 1 M. 16 T. — D. 9. Frau Christiane Auguste Fritsch geb. Konrad, Ehefrau des Haus- und Ackerbesitzers Fritsch hier, 34 J. 7 M.

Bolkenhain. D. 8. August. Carl August, S. des Inw. Hamann zu Kl.-Waltersdorf, 1 J. 9 M. 8 T. — D. 10. Carl Richard Max Rudolph, S. des Gasthofbes. Raupach hier, 3 M. 21 T. — D. 15. Ida Emilie, unehel. T. der verw. Frau Fabrikarb. Fischer geb. Ludewig, 2 M. 23 T. — D. 16. Carl Friedrich Wilhelm, S. des Fabrikarb. Reimann, 17 T. — D. 19. Carl Friedrich August, S. des Freistellbes. u. Gerichtsscholz Kügler zu Ober-Hohendorf, 2 M. 2 T. — D. 19. Oskar Gustav Adolph, S. der verst. Wittfrau Schuhmacher Huhn, 6 J. 8 M. 26 T. — D. 20. Carl Gustav Rudolph, S. des Schneidermstr Böer, 1 M. 13 T. — D. 21. Friedrich Wilhelm, S. d. Inw. Peuser zu Wiesau, 4 M. 27 T. — D. 22. Bertha Anna Emilie, T. der verstorb. Frau Schuhm. Huhn, 1 J. 6 M. — D. 23. Julius Hermann, S. des Inw. Langer zu Kl.-Waltersdorf, 6 M. — D. 24. Emilie Bertha, T. des Schuhmachermstr. Müller hier, 1 M. 8 T. — D. 30. Hermann Adolph, S. des Schieferdecker Werpupp, 7 M. 12 T. — D. 5. Septbr. Schneidermeister Carl Wilhelm Rösler hier, 26 J. 11 M. 14 T. — D. 10. Inwohnerin Johanne Beate Töppich zu Schweinhaus, 40 J. 1 M. 27 T.

Goldberg. D. 3. Juli. Frau Schuhm. Henriette Wenger, 26 J. 6 M. — D. 28. Tuchscheerer Lichteblau, 68 J. 11 M. — D. 1. August. Schäfer Franz Paul aus Neudorf, 60 J. 1 M. — D. 12. Paul, S. des Wattemacher Demuth, 13 W. 3 T. — D. 16. Carl, S. des Hausbes. Röhmer, 10 W. — D. 19. Unverehel. Amalie Jüngner aus Seifersdorf, 68 J. — D. 24. Anna, T. des Tagearb. Niering, 1 M. 7 T. — D. 27. Verw. Louise Thiemig, 67 J. — D. 2. Septbr. Ida, T. des Fabrikarb. Theurich aus Neuländel, 3 M. 19 T. — Anna, T. des Tuchmacher Hunold, 20 W. — D. 6. Anna Emilie Henriette, T. des Handelsm. Förster, 2 M. 1 T. — Paul Heinrich Wilhelm, S. des verstorb. Schneidermstr. Zobel aus Neukirch, 3 M. 13 T. — Ernst Herrmann, S. des Hausbes. Zimmermann, 15 J. M. 12 T. — D. 9. Caroline Alwine, T. des Fuhrmann Pflanz, 9 J. 10 M. 16 T. — Anna Emma Martha, T. des Schuhmachermeister Pohl, 29 T. — Ernst Bruno Oswald, S. des Fleischermstr. Winkler, 5 M. 21 T.

Literarisches.

Bei Oswald Wandel in Hirschberg ist zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle, welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien. **Resultate einer funfzigjährigen, stets bewährten Praxis.**

Von Dr. **Franç L. Gerville.**

Eleg. broch. Preis 6 Sgr. 13513.

Sichere Hilfe für Männer, die sich geschwächt

fühlen, bietet einzig reell das Buch: **„Dr. Retau's Selbstbewahrung,"** (mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen), das in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** bereits in **72 Auflagen (ca. 200,000 Expl.)** erschienen und dort, sowie in jeder, in Hirschberg in der **Rosenthal'**schen Buchhandlung für 1 Thlr. zu bekommen ist.

☞ **Dieses Buch wurde selbst von Regierungen als wahrhaft nutzbringend und reell empfohlen.** 12858.

13542. **Männer-Turnverein.**

Freitag den 22. Septbr. geselliger Abend.

Der Missions-Hilfsverein der Hirschberger Diöcese feiert Mittwoch den 27. Septbr., Vormittag 1/2 10 Uhr, in der ev. Kirche zu Fischbach sein Jahresfest.

Es ladet dazu ein: 13520.

Der Vorstand.

Land- u. Forstwirthschaftlicher Verein zu Nieder-Würgsdorf.

Sitzung: **Mittwoch den 27. September 1871, Nachmittags 5 Uhr,** im Vereins-Lokal.

Nieder-Würgsdorf, den 19. September 1871.

(13512) **Der Vorstand.**

Künftigen Sonntag, den 24. September d. J., Nachmittags um 3½ Uhr, wird im hiesigen **Gasthofe „zum Hirsch"**

General-Versammlung

stattfinden.

Tages-Ordnung: Berichterstattung und Besprechung.

Lauban, den 18. September 1871.

Kreis- und Umkreis-Imker-Verein.

Stelzer, Kr.-Ger.-Rath. 13473.

z. h. Q. d. 25. IX. hor. 5. Rec. u. Taf. I.

13534. Ein abgeänderter Tarif für den Transport von Steinkohlen, Braunkohlen ꝛc., der Nordschl.-Märkischen-Eisenbahn, vom 15. d. M. ab gültig, liegt zur Einsicht bei unserem Sekretair in der Rathsregistratur aus. **Die Handelskammer.**
Hirschberg, den 13. September 1871.

Die Schmiede-Innung zu Goldberg

wird **Montag, den 2. October,** das **Michaeli-Quartal** abhalten, wozu alle Innungs-Genossen freundlichst eingeladen werden. [13325.] **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

12741. # Nothwendiger Verkauf.

Das Mühlengrundstück des **Ernst Hoppe** Nr. 80 zu Ketschdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. November 1871, Nachmittags 2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in loco Ketschdorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 14 Ar 10 □M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage vom $^{40}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 12 Thl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer zu Schönau, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Schönau, den 26. August 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter.

13468. # Freiwilliger Verkauf.

Das den Schmiedemeister **Ferdinand Raubbach**'schen Erben gehörige Haus Nr. 81 zu Kupferberg, abgeschätzt auf 450 Thlr. zufolge der nebst Kaufsbedingungen im Bureau II. einzusehenden Taxe soll

am 25. November cr., Nachmittags 3 Uhr,

am Gerichtstage in der Brauerei zu Kupferberg vor dem Hrn. Kreisgericht-Rath von Brehmer, freiwillig subhastirt werden.

Schönau, den 8. September 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Gottlieb Töppich** gehörige Hofehäuslerstelle sub Nr. 4 des Hypothekenbuches zu Ndr.-Würgsdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20 November 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0 Hekt. 10 Ar 20 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa., während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sessions-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bolkenhain, den 8. September 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
13471. Der Subhastations-Richter.

13518. # Auktion.

Künftigen Sonntag, als den 24. d. Mts., von Nachmittags 1 Uhr ab, sollen aus dem Nachlasse des verstorbenen Inspektor Karbilla verschiedene **Meubel** und **Hausgeräthe** in der **Bergmühle bei Kupferberg** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

13326. # Große Auktion.

Donnerstag den 28. September und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 Uhr an, werde ich die noch vorhandenen Waaren des Handelsmann **Robert Menzel** in dessen bisherigem Verkaufsgewölbe Nr. 178 am Ringe hierselbst, bestehend in kleinen Vorräthen von **Specerei- und Materialwaaren, Tabak und allerhand anderem Vorrath** nebst der **Laden-Einrichtung,** bestehend in **einem großen Regal mit Schüben, einem offenen Regal, einem Ladentisch mit 2 gedrechselten Ständen und eiserner Stange** und einem anderen Ladentisch, endlich noch **eine große Partie div. Cigarren — über 20 Mille** — öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern. Die Cigarren kommen zuletzt, Sonnabend den 30. d., von 9 Uhr ab, zum Verkauf, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Goldberg, den 12. September 1871.

Der Aukt.-Komm. des Königl. Kreis-Gerichts.
Schmeisser.

Zu verpachten

zum 1. October, Nachmittags 3 Uhr,

sollen bei dem Restaurateur Herrn Seidel zu Greiffenberg, Zittauer Straße, 6 **Scheffel Acker,** pfluggängiger Boden, auf dem rothen Saum gelegen, an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. 13506.

13489. # Bekanntmachung.

Die Bauer **Schoder**'schen Erben beabsichtigen künftigen Montag, als den 25. d. M., von früh 9 Uhr ab sämmtliche Aecker und Wiesen ihres Bauerguts Nr. 20 hierselbst von der Märzdorfer Grenze an bis zum Giersdorfer Stege herein parzellenweise zu verpachten, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Herischdorf, den 19. September 1871.

Die Ortsgerichte.

13517. **Eine Restauration**

mit großem Garten und Kegelbahn, 20 Morgen Ackerland und Wiese, in unmittelbarer Nähe einer an der Bahn gelegenen Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens und an einem der von den Stadtbewohnern beliebtesten Spazierwege gelegen, ist Familienverhältnisse wegen zu verpachten. Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen mit der Bezeichnung **H. H. 10, Sprottau,** poste r stante ertheilt.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

12723.

Kaufgesuch.

Eine **Krämerei** oder ein **Haus** in einem verkehrsreichen Dorfe, das seiner passenden Lage nach sich für einen Handelsmann und Professionisten eignet, wird zu **kaufen** oder zu **pachten** gesucht. Frankirte Offerten sub **C. S.** in der Exped. des Boten abzugeben.

Danksagung.

13476. Den löblichen Spritzenmannschaften der Gemeinden Stonsdorf, Arnsdorf, Seidorf, Warmbrunn, Quirl, Cunnersdorf, Lomnitz, Voigtsdorf und Herischdorf, sowie allen Denen, welche bei dem am 16. d. m. in Kolonie Affenberg stattgehabten Brande zur Hilfe herbeigeeilt waren, sagen wir hiermit den besten Dank.

Erdmannsdorf, den 18. September 1871.

Das Ortsgericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

13472.

Ein Kaufmann,

der ganz moderne Stoffe in zeitgemäßen Preisen liefern könnte, würde in **Hohenfriedeberg** sein gutes Auskommen finden und wäre sehr erwünscht.

13556.

Ergebenste Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die frühere **Stange'sche Handelsgärtnerei zu Herischdorf** bei **Warmbrunn** übernommen habe und bitte daher ganz ergebenst, das geehrte Vertrauen, dessen sich mein Herr Vorgänger zu erfreuen hatte, gütigst auf mich übertragen zu wollen; ich werde jederzeit bemüht sein, mir dasselbe durch strenge Reellität und prompte Besorgung aller mir gütigst gegebenen Aufträge zu bewahren.

Herischdorf bei Warmbrunn, den 21. September 1871.

A. Klenner, Handelsgärtner.

Zur Beachtung für Eltern schwerhöriger Kinder.

13485.

Schwerhörigkeit der Kinder beruht fast in allen Fällen auf einem Katarrh oder eitrigen Ohrenfluß mit Durchbohrung des Trommelfels. Der letztere führt überdies leicht zu Taubstummheit oder durch Betheiligung des Gehirns zu Lebensgefahr.

Diese Zustände sind zur Zeit fast in allen Fällen gründlich und dauernd zu heilen, eine Thatsache, die jedem im Interesse seiner Familie zur Beherzigung empfohlen sein möge, damit er, ehe es zu spät ist, Hilfe suche und nicht durch Vernachlässigung Schaden erleide.

Dr. Jacobi, pract. Arzt,

Breslau, Mathias-Str. 17.

Sprechstunden für Ohrenkranke: Vorm. von 8—11 Uhr.

Unbemittelte erhalten außer unentgeltlicher Hilfe auch die etwa nöthige Arznei.

13460. **Gründlichen Unterricht** in den **Realien** und **Sprachen (Französisch, Englisch** und **Lateinisch)** sowie im **Klavierspiel, Gesang** und in der **Harmonielehre** ertheilt der Unterzeichnete in und außer dem Hause, und beginnen mit dem Oktober neue Curse. (Französisch und Englisch 2—4 Schüler gemeinschaftlich.)

A. Heilig, Lehrer, dunkle Burgstr. Nr. 15.

13459.

Attest.

Das **Glöckner'sche Heil-** und **Zugpflaster** empfehle ich Jeden ähnlich Leidenden aus voller Seele. Viele Jahre habe ich am Knochenfraß (an den Füßen) sowie großen Flechten (am Arme) gelitten; ich lag lange hilflos darnieder, da ärztliche Hilfe, sowie alle nur erdenkliche Pflaster nichts halfen, sollten mir meine Füße abgelöst worden. In 3 Monaten bin ich durch Gebrauch des Glöckner'schen Pflasters vollständig gesund. Dies der Wahrheit gemäß, bezeugt aus Dankbarkeit

Sophie Kahlert aus Volkmarsdorf 69 b. Leipzig.

13538. Anmeldungen zur

Extrafahrt nach Wien

werden bis auf Weiteres noch entgegengenommen für den Gewerbe-Verein von **F. Pücher.**

Asthmaleidende wollen sich vertrauungsvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die einen Kräutersaft besitzen, wodurch vielen geholfen, worüber Zeugnisse in Menge vorliegen.

13530. Als **Lohndiener** empfiehlt sich hochgeehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend zur gütigen Beachtung

J. Meschter, concessionirter Lohndiener, wohnhaft Hellergasse Nr. 24.

Zwei Knaben oder Mädchen

finden bald in einer anständigen Familie in Jauer Pension; ersteren kann Nachhilfe im Gymnasial-Unterricht, dauernde Aufsicht und Flügelstunde, letzteren Unterweisung im Weißnähen und weiblichen Arbeiten, ebenfalls in Musik gewährt werden. Auf frankirte Anfragen wird Herr Lehrer **Prokop** nähere Auskunft ertheilen. 12764.

12964.

C. Walther's Agentur- und Commissions-Geschäft,

Breslau, Breitestraße Nr. 42, und **Schweidnitz,** Kroischstraße Nr. 286,

weiset ohne jede Provision

Güter, Mühlen, Gasthöfe, Häuser u. s. w. reellen Käufern nach, ebenso werden Gelder in jeder Höhe sicher und zu bestem Zinsfuß placirt. — Geld auf gute Hypotheken und Wechsel billigst abzugeben. Bei Vermittlungen jeder Art wird reellste Bedienung und strengste Discretion zugesichert.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der Gastwirth **Hoffmann** in **Steinseiffen** (zur „Gartenlaube") den Manifestationseid geleistet hat. 13423.

J. & S. Pariser.

13333.

Mein Etablissement als Kürschner

hierdurch anzeigend, empfehle ich mich bei Bedarf von

Mützen und Pelzwaaren.

Bestellungen, Reparaturen u. s. w. werde ich pünktlichst nach Wunsch und Geschmack auszuführen stets bemüht sein. **Hugo Fuhrmann**, Kürschner.

Hirschberg, Kornlaube, im goldenen Löwen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Papier-, Schreibmaterialien-, Galanterie- und Lederwaaren - Geschäft,

verbunden mit

Buchbinderei und Liniir - Anstalt,

am 15. September von der Langstraße (Hotel zum Preuß. Hof) nach der **Schildauerstraße** in das bis jetzt von Herrn Friedrich Schliebener innegehabte Local verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, bei vorkommendem Bedarf sich meines Unternehmens auch an dem neuen Platze gütigst erinnern zu wollen.

Durch bedeutende Vergrößerung des Waarenlagers und vortheilhaften Einkauf von den bestrenommirtesten Häusern kann ich zugleich die Versicherung aussprechen, in jeder Hinsicht bei billigster Preisnotirung auf's Angelegentlichste bedienen zu können.

Hirschberg, im September 1871. Mit aller Hochachtung

13235. **Oswald Menzel.**

Preußische Central = Boden = Credit = Actien = Gesellschaft.

Der unterzeichnete Agent vermittelt die Gewährung von Hypotheken=Darlehen auf **Liegenschaften** und auf selbstständige, in **größeren** Städten belegene **Haus = Grundstücke**. Es empfehlen sich vorzugsweise die **unkündbaren** Darlehen, welche durch **mäßige** Raten allmählig in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden.

Der Unterzeichnete giebt über die Bedingungen Auskunft und verabfolgt die nöthigen Drucksachen. **Joh. Ehrenfried Doering.**

Hirschberg, im September 1871. 13463.

Verkaufs = Anzeigen.

13393. Eine in bester Gegend des Schönauer Kreises gelegene **Freistelle**, deren Gebäude massiv, zu welcher 26 Morgen Acker und Wiese sowie beste Inventarienstücke gehören, ist nebst vollständigen reichlichen Erntebeständen veränderungshalber sofort zu verkaufen. Auch können 20 Morgen guter Acker noch im Wege der Pacht mit übernommen werden. Das Nähere bei Unterzeichnetem. **Nieselt**, Concipient zu Schönau.

12820. **Veränderungshalber**

bin ich gesonnen, meine **Freistelle** Nr. 99 zu Bärsdorf bei Hainau (Kreis Goldberg = Haynau), mit **vorzüglicher Kräuterei** aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Mathilde Scholz.

12781.

Mühlen-Verkauf.

Die den **John'schen** Erben zu Grunau bei Camenz i. Schl. gehörige am Neissefluß gelegene **Mühle** mit 4 französischen Gängen, 2 Spitzgängen, einer Reinigungsmaschine und einem Graupenholländer soll erbtheilungshalber in freiwilliger Subhastation durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Hierzu steht Termin

auf den 5. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle in Grunau an.

Zur Mühle gehören circa 40 Morgen besten Ackerlandes, sowie 5 Morgen Wiese und Garten. Sämmtliche Gebäude sind zweckentsprechend und neu erbaut.

Das Gewerk ist nach neuester Construction und bequemster Einrichtung angelegt, die Wasserkraft eine stets anhaltende, sogar für einen größern Betrieb ausreichende.

Die Mühle hat eine angenehme Lage in der Nähe zweier Chausseen und des anzulegenden Central-Bahnhofes der Breslau-Glatz-Wildenschwerdt- und Frankenstein-Neißer Eisenbahn.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir und in Grunau, der neueste Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle und der Gebäudesteuerrolle, sowie der neueste Hypothekenschein täglich in meinem Bureau einzusehen.

Frankenstein, den 30. August 1871.

Der Rechts-Anwalt und Notar.
v. Wedell.

13497. Eine sehr schöne **Reststelle** in Gürtelsdorf mit 30 bis 40 Morgen sehr guten Ländereien habe ich zum sofortigen baldigen Verkauf erhalten, desgl. ein **Bauergut** mit 80 bis 90 Morgen Acker und Wiesen. Käufer erfahren das Nähere bei **Kadelbach** in Landeshut.

12791.

Haus-Verkauf.

Ein neu gebautes **Haus** in **Goldberg** mit Verkaufsladen, in guter Geschäftslage auf der belebtesten Straße, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch

G. Schumann in Goldberg.

13388. Das den August Rösel'schen Erben unter Nr. 10 zu Warmbrunn belegene **Freigut** von circa 70 Morgen Acker und Wiesen, mit todtem und lebenden Inventarium, soll erbtheilungshalber verkauft werden. Wegen seiner vortrefflichen Lage und Rundaussicht nach dem Riesengebirge können die schönsten Bauplätze mit vergeben werden. Näheres auf portofreie Briefe im Gute selbst.

13080.

Mühlen-Verkauf.

Eine große Mühle, nahe einer Stadt, in einer angenehmen, volkreichen Gegend gelegen, massiv, mit ausdauernder Wasserkraft, 3 französischen Gängen, einem Spitzgange, Graupenmaschine und einer **Schneidmühle,** nebst ca. 40 Morgen Acker und Wiese mit der diesjährigen sehr schönen Ernte und vollständigem Inventarium ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Boten.

Eine amerikanische Wassermühle

mit 4 Gängen und **sehr starker Bäckerei,** aushaltender Wasserkraft und rentenfrei, massiven, im besten Zustande befindlichen Gebäuden, festen Hypotheken, sehr gut — ganz nahe bei Breslau, an der Chaussee und Eisenbahn — gelegen, wird krankheitshalber unter soliden Bedingungen sofort verkauft. Anzahlung circa 4000 Thlr. Näheres beim Besitzer

M. Hannig
13203. in Stabelwitz, bei Deutsch-Lissa.

13382.

Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in **Lobris,** Kreis Jauer, geleg… **Gut** mit der ganzen Ernte und vollständigem lebenden … todten Inventarium zu verkaufen. Zu demselben geh… 126$_{,14}$ Morgen Acker, 5$_{,22}$ Morgen Wiese und 4$_{,77}$ Mor… Holzung. Abzahlung nach Uebereinkommen.

Hackenberg.

Eine **Stelle** mit ca. 28 Scheffel Areal, in Nähe der St… ist mit sämmtlicher Ernte und vollständigem Inventari… bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres erth…
12792. **G. Schumann** in Goldberg.

13449. **Das Haus Nr. 89 zu Seifersdorf** mit ein… Morgen Obst- und Grasegarten steht zum baldigen Verk… auch können noch einige Morgen Länderei, Acker und W… dazu gegeben werden.

Das Nähere ist zu erfahren beim Gerichtsscholz Herrn Kl… zu Seifersdorf.

12885. **Ein Mühlengrundstück (Wassermühle)** in … fruchtbarsten Gegend der Ober-Lausitz ist sofort zu verkauf… **Selbstreflectanten** erfahren das Nähere durch

E. M. Pfennig, Berlin, Steglitzerstr. 27.

13469.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige das mir gehörige in Lauban in der Fisch… straße Nr. 873 belegene **Hausgrundstück** nebst kleinem G… chen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist in der Amsterdamer Feuerversicherungs-Ges… schaft mit 1500 Thlr. versichert, bringt gegenwärtig 133 Th… Miethe. 700 Thlr. mit 5 Prozent verzinslich können dara… stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Weißgerberm…

Friedrich Hertwig in **Rawicz.**

13515.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 260 der Laubaner Straße zu Löwenb… enthaltend einen Laden, zu jedem Geschäft geeignet, und ei… Menge bewohnbare Stuben, ist sofort aus freier Hand zu ver… kaufen. Näheres beim Eigenthümer

Carl Günther, Nieder-Stammnitzdorf
bei Löwenberg.

Meine Villa in Hermsdorf u. K…

massiv, mit 10 Stuben und 4 Kammern, Wagenremise und … Kutscherwohnung, verkaufe ich für 5000 Thaler.

13462. **H. Druschki** in Görlitz.

Glaçée - Handschuhe

kauft man am **besten** und **billigsten** bei

E. Klingberg & S. Nixdorff,
13549. Bahnhofstraße.

13467.

Schönau.

Großer Ausverkauf.

Veränderungshalber will ich mein **Schnittwaaren-Lag…** bedeutend unter dem Kostenpreis gegen baare Zahlung verkauf… und empfehle dies einem geehrten Publikum zur geneigten B… achtung.

Julius Seidel.

13526. Bei Lohnfuhrmann **Hütter** in Warmbrunn steh… **zwei Pferde** zum Verkauf.

Durch **Vergrößerung** meiner **Geschäftsräumlichkeiten** und durch **bedeutende Anschaffungen** aus den ersten **Fabriken** des **In- und Auslandes** bin ich in den **Stand** gesetzt, im **Gebiet** der **Mode** den zu machenden **Ansprüchen** vollständig gerecht werden zu können, und empfehle mein

Mode-Waaren-Lager,

das nunmehr in allen seinen **Zweigen** mit sämmtlichen **Neuheiten** sehr reichhaltig versehen ist, bei bekannt **streng reeller Bedienung** und **billigsten Preisen.** (13535)

Carl Henning, Hirschberg, Bahnhofstraße.

13496. **Alle Sorten Bettfedern**

verkauft billigst an Händler wie im Einzelnen

die Niederlage Bahnhofstraße 39.

Filzhüte

für Herren, in **allen Qualitäten, Façons, Farben** und **Größen,** sind jederzeit in **reichster Auswahl** und zu **sehr billigen Preisen** auf Lager bei 13547.

F. Klingberg & S. Nixdorff,
Bahnhofstraße.

Kalinowitzer Correns-Roggen,
Baker Guano-Superphosphat,
Spodium u. Phosphorit- do.
Kali-Düngesalz 13510.

zu billigsten Preisen zu haben bei

P. F. Günther in Goldberg.

Polnische Peitschschnur

empfiehlt in Schocken Wiederverkäufern zu billigsten Preisen
13474.] **die Wiegandsthaler Seilerei.** E. Feustel.

13533. **Zwei kirschbaumne Glasschränke, ein weich-polirter Kleiderschrank, ein Ausziehtisch** und **vier Stühle** stehen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf:

Hirtenstraße Nr. 3 in Hirschberg.

13557.

Obstbäume

und **Ziersträucher** in allen Sorten empfiehlt zur Herbstpflanzung zu billigen Preisen und bittet um gütige Beachtung

A. Klenner, Handelsgärtner.

Herischdorf bei Warmbrunn.

12799. **Nähmaschinen.**

Eine neue Sendung von Nähmaschinen ist eingetroffen, und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig mache ich auf die **Cylinder-Maschine** aufmerksam, welche sich wegen ihrer Construction besonders für Schuhmacher eignet.

Carl Scholz, Schneidermstr.

Hirschberg i. Schl. **Garnlaube Nr. 22.**

Strick-Wollen

billigst bei

Mosler & Prausnitzer.

13074.

13537. **Geaichte Bierseidel**

empfing und empfiehlt **Theodor Selle.**

Tischwein, Kaiserstühler,

weißen, alten, im Faß per Ohm = 200 Flaschen rtl. 20, rothen, „ per Ohm rtl. 26, pr. Flasche 6 sgr.; weißen 1865r Markgräfler Edelwein per Ohm rtl. 30, pr. Flasche 7 sgr. in Kisten mit 25 Flaschen und Fässern von ca. ¼ Ohm an, versendet gegen Nachnahme unter Zusicherung reellster Bedienung **C. Brauch in Riegel a. Rh.,**

12779. **Baden.**

Gasthof-Verkauf!

Ein gut eingerichteter **Gasthof**, am Markte in einer freundlichen Kreisstadt Nieder-Schlesiens belegen, im guten Bauzustande, ist Familien-Verhältnisse halber mit Inventar zu verkaufen. Anzahlung 5000 Thlr. Hypothekenstand fest. — Zahlungsfähige Käufer, aber nur solche, erfahren Näheres auf frankirte Anfragen unter No. 28 poste restante Freiburg i. Schl.

Unterhändler sind ausgeschlossen. [13 65.]

13499. Neue Sendungen von bestem

Saatroggen, Superphosphat, Guano

treffen allwöchentlich ein und werde ich die Herren Landwirthe stets prompt und billigst versorgen.

Wilhelm Hanke in **Löwenberg.**

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur (8139)

Die Wäsche-Fabrik von Theodor Lüer,

Hirschberg, Bahnhofstr. 69, nahe der Post,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager von **Herren-, Damen-** und **Kinder-Wäsche**, jeden Genres; sowie prompte **Anfertigung** derselben nach **Maaß** und **Proben**, in allen Stoffen. Zur Saison speciell eine große Auswahl von **Strumpfwaaren, Jacken, Hosen, Leibbinden, Handschuhen**, in allen Qualitäten und Größen; **Flanellen, glatt** und **gemustert; Parchenden, Schwanboy, Cravatten; Reisedecken** und **Cachenez**, 13546.

zu billigsten Preisen.

Görlitzer Actien-Brauerei zu Görlitz.

Wir halten ein kräftiges, feinschmeckendes

Lagerbier 13028.

geneigter Beachtung empfohlen.

Görlitz, den 7. September 1871.

Die Direction der Görlitzer Actien-Brauerei.

Kauf=Gesuche.

Getrocknete Blaubeeren, gut gekochte Preiselbeeren, Kümmel (Garbe) und Mutterkorn (Mehlmuttern) kauft jedes Quantum und bittet um Offerten **Gustav Riedemer** in Bunzlau i. Schl.

13359 **Zu kaufen gesucht:**
Ein **Landgut,** hübsch gelegen, 50—200 Mrg. groß, mit freundlichem Wohnhaus. Offerten sub A. Z. 2 Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

13363. Vom 1. Oktober ab ist eine **möblirte Stube** nebst Kabinet zu vermiethen: **Bahnhofstraße Nr. 60.**

13361. An ruhige Miether ist ein **Quartier** von 4 Zimmern, Beigelaß und Gartenbenutzung zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen: **Berndtenstraße Nr. 3.**

13360. Permanent zu vermiethen vom 1. Oktober ab ist in **„Gebhard's Hotel"** in Hermsdorf u. K. der **erste** und **zweite Stock.** Das Nähere bei **F. Seeliger in Giersdorf.**

13451. Eine freundlich möblirte **Stube** ist an einen alleinstehenden Herrn, der vielleicht geneigt ist, sich an eine ruhige Familie anzuschließen, und daselbst billige und freundliche Aufnahme findet, zu vermiethen.
Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **Gebauer** die Güte haben zu ertheilen.

9444. Eine Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermiethen.

13524. Für die Wintermonate ist eine **Wohnung** zu vermiethen im „**Mercur**" Nr. 252 zu Warmbrunn.

13523. In **„Bonaventura"** zu Warmbrunn, Hermsdorferstraße, sind im zweiten Stock **4 Stuben, 1 Küche** nebst **Balkon** vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen.

13558. 2 **Schlafstellen** sind zu vermiethen Mühlgrabenstr. 8.

Personen finden Unterkommen

13368. Ein **Adjuvant**, der Lust hat etwas Tüchtiges zu lernen, findet eine gute Stelle als **Hilfslehrer** an einer **höheren Privat-Töchterschule** durch die Redaction.

13525. **Ein tüchtiger Klempnergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei verw. Frau **Curth** in Hirschberg.

Zwei bis drei Gesellen finden dauernde Arbeit beim (13553) Schneidermeister **Linke**, Greiffenbergerstraße.

13350. Ein **Maschinenführer** für eine Papierfabrik wird bei guter Stellung gesucht. Gefällige Offerten sende man an die Exped. des Boten unter **A Z. 103**.

13461. Ein **Tischlergeselle**, der gut poliren kann, findet sofort dauernde Beschäftigung in dem **Möbel-Magazin** von **J. Herrnstadt.**

13532. Einen **tüchtigen Beschlagschmied** sucht **A. Borrmann**, Schmiedemeister.

Tüchtige Maurer und Arbeiter finden lohnende und dauernde Beschäftigung beim Fabrikbau in **Schreiberhau** (in der Nähe der Rettungshausbrücke).
Hirschberg. (13540) **G. Walter**, Maurermstr.

13495. **Schneidergesellen** finden dauernd Beschäftigung bei **Fischer** in **Grunau.**

13479. Einen **Gesellen** und einen **Lehrling** nimmt an **Maaß**, Schneidermeister in Herischdorf.

13480. **Sechs tüchtige Malergehilfen** finden dauernde Condition bei **H. Gäbler** in **Warmbrunn.**

Ein tüchtiger **Geselle** findet dauernde Arbeit beim Böttchermstr. **G. Koppe** in Hermsdorf u. K.

13501. **2 bis 3 tüchtige Tischlergesellen** finden dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit beim Tischlermeister **Spitzberg** in Löwenberg.

13370. **Tüchtige Schlosser,** besonders solche, die schon auf Gestell-Montage ꝛc. gearbeitet haben, finden dauernde, lohnende Accord-Arbeit in der

Eisenbahnwagen-Bau-Anstalt zu Görlitz.

13353. Für eine **große Papierfabrik** in Sachsen wird zu möglichst baldigem Antritt ein **tüchtiger**

Hadern-Sortir-Meister

gesucht. Offerten sub **S. R 409** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Dresden.**

13409 **Gleiwitz (Oberschlesien).**

Musiker, ein **erster Geiger**, ein **erster** und ein **zweiter Waldhornist**, ein **erster Trompeter** und ein **Posaunist**, werden bis zum 1. Oktober 1871 gesucht. Gage 10 Thlr. und Station. **Anmeldungen werden sofort entgegengenommen.**
E. Peter, Musikdirigent, Bahnhofstraße.

13455. Ein **Kellnerbursche** findet eine gute Stellung. Näheres ertheilt Vermiethsfrau **Otto**, Hirschberg, Hirschgrabenpromenade 48.

13209. **Einen unverh. Pferdeknecht,**
„ **Staller,**
„ **Magd** und
„ **Ochsenjungen**
sucht auf das Jahr 1872 das Dom. **Hermsdorf** p. Goldberg. **Lohn und Kost gut.**

13539. **Tüchtige Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei
Hirschberg. **G. Walter**, Maurermstr.

2 **verheirathete Pferdeknechte**, welche sich über ihre Brauchbarkeit, Redlichkeit und Nüchternheit durch Zeugnisse ausweisen können, finden vom 2. Januar 1872 ab bei gutem Lohne Dienst bei dem Gutspächter **Bobertag** in **Tiefhartmannsdorf** im alten Hof. 13498.

13419. Für eine Papierfabrik in Böhmen wird ein **Maschinenschlosser** gesucht, der in seinem Fach tüchtig ist. Wünschenswerth ist es, wenn derselbe die Fabrikation von Maschinen-Packpapieren versteht.
Sich mündlich oder schriftlich zu wenden an die **Papierfabrik** der **C. A. Kiesling's Erben** zu **Hohenelbe** in Böhmen.

13492. **Ein zuverlässiger, kräftiger Mann**, der sich als **Wächter** eignet, wird gesucht.
Näheres in dem Comptoir der **Warmbrunner Brauerei.**

13504. Zu Weihnachten wird ein tüchtiger **Futtermann** gesucht; desgleichen können sich tüchtige **Köchinnen** baldigst melden in dem Vermieths-Comptoir der Frau **Trowitzsch** in Löwenberg i. Schl.

Weber und Weberinnen finden bei gutem Lohn auf Jaguardhandtücher, Züchen und Inlett dauernde Beschäftigung bei
Hamann & Eichleiter in **Greiffenberg** i. Schl., 13505. im Schießhause.

13357. Eine evangelische, christlich gesinnte, gebildete Frau, welche unter Beihilfe die Pflege und Aufsicht über fünf Kinder zu übernehmen hat, wird gesucht auf dem **Dominium Langhelwigsdorf** bei **Bolkenhain** (poste restante).

13410. **Eine firme Köchin** wird zum 1. Oktober c. verlangt von **Lehfeldt** in **Erdmannsdorf.**

13211. Ein rechtschaffenes **Mädchen**, das beim Milchverkauf mit thätig sein soll, sucht
Frau Inspektor **Otto** in Hermsdorf p. Goldberg.
Lohn und Behandlung sehr gut. Antritt so bald wie möglich. (Ein Mädchen aus einer Gärtnerstelle wäre recht erwünscht.)

13503. Eine anständige, zuverlässige **Kinderfrau** und zwei gewandte **Stubenmädchen** sind von Michaeli ab zu vermiethen durch das Vermieths-Comptoir der Frau **Trowitzsch** in Löwenberg.

Am 1. Januar kommenden Jahres findet eine zuverlässige, fleißige **Köchin** bei mir einen dauernden, guten Dienst. Meldungen an mich direct. 13500.
Frau Kaufmann **Gertrud Hanke** in Löwenberg.

13491. **Ein Mädchen**, welches im Nähen geübt ist und **Putzmacherin** werden will, nimmt an die Putzwaaren-Handlung von
Friedeberg a. Q. **A. Gläser.**

Personen suchen Unterkommen.

13395. Ein **Mühlenmeister**, unverheirathet, in jeder Branche des Mühlenfachs kundig, sucht unter soliden Bedingungen dauerndes Engagement als **Werkführer**.
Gefällige Offerten bittet man bei Herrn Mühlenbesitzer **Neubart** in Jannowitz abzugeben.

13356. **Ein verheiratheter Stellmachermeister** sucht als solcher auf einem Dominium oder in einer Fabrik bald oder spätestens zum Neujahr dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung würde erfolgen. Adressen sub **A. F** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

13464. Ein junger, gewandter **Diener** sucht bei einer einzelnen Herrschaft als solcher Stellung; auch würde derselbe ein Placement als **Kellner** annehmen. Antritt zum 1. November oder 1. Januar 1872. Gefällige Offerten werden unter **W. T.** poste restante Görlitz erbeten.

13554. **Personen suchen Unterkommen.**

Ein Commis

mit **guten Zeugnissen**, sucht per 1. Oktober c. Stellung.
Gefällige Offerten beliebe man unter **P. R. 10** poste restante Warmbrunn einzusenden.

13552. Eine Person in mittleren Jahren, ohne Anhang, welche jeder Arbeit vorstehen kann, sucht bald oder zu Michaeli als **Wirthin** eine Stellung.
Näheres im Vermieths-Comptoir von **A. Pose**, Boberberg 7.

Lehrlings-Gesuch.

12297. Für ein **Kurz-, Eisen- & Materialwaaren-Geschäft** wird unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** zum Antritt per 1. Oktober gesucht.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

13346. Bei dem **Unterzeichneten** findet ein gebildeter, junger **Mensch**, welcher die Landwirthschaft lernen will, vom 1. Oktober d. J. ab sorgliche Aufnahme. Bewerber wollen sich an den Genannten direct wenden.
Boberröhrsdorf bei Hirschberg, den 15. September 1871.
Menzel, Reichsgräflich Schaffgotsch'er Rentmeister und Wirthschafts-Inspector.

13138.

Ein Lehrling

für die **Müllerprofession** kann sich zum baldigen Antritt melden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

13406. Einen **Lehrling** nimmt an
J. Höffgen, Sattler und Wagenbauer in Goldberg.

13091.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger **Knabe**, Sohn achtbarer Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sofort oder per 1. Oktober in unserer Specerei-, Schnittwaaren- und Eisenhandlung eintreten.

T. Kühnöhl & Sohn.

Hohenfriedeberg.

13475.

Zur Beachtung!

Ein Handlungslehrling, der bereits 2 bis 3 Jahr gelernt hat und ohne sein Verschulden die Stellung hat verlassen müssen, wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres ertheilt die Expedition des Boten.

13358.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat in einem **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** die Handlung zu erlernen, kann sich melden.

Liegnitz. Rudolph Riedel.

12772. Ein Secundaner kann sofort oder per 1. Oktober c. in meiner Apotheke als **Zögling** eintreten.
A. W. Hedemann in Striegau.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Colonial-, Farbwaaren-, Cigarren-, Wein- und Versicherungs-Geschäfte findet ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen bald oder per 1. October c. unter günstigen Bedingungen Aufnahme. 13509.

Schweidnitz. **J. H. Bonzel.**

13466.

Einen Lehrling

nimmt an

Emil Bremer in Schweidnitz,

Wäsche-Fabrik, Leinwand-, Weißwaaren- und Posamentier-Geschäft.

Gefunden.

13482. Ein im Park zu Erdmannsdorf gefundenes **Medaillon** kann Verlierer in **Nr. 120 zu Erdmannsdorf** zurückerhalten.

Verloren.

13490.

3 Thaler Belohnung.

Eine goldene Broche, im Innern mit schwarzer Emaille und in der Mitte mit einigen kleinen Steinchen, ist am Sonntag Vormittag auf dem Wege von der Schaum'schen Besitzung bis zu den Anlagen verloren gegangen.
Der Finder wird um Rückgabe derselben an Hrn. **Schaum**, gegen obige Belohnung, gebeten.
Schmiedeberg, den 19. September 1871.

13543.

1 Thaler Belohnung.

Wer ein am 13. d. Mts. (Mittwoch) von Agnetendorf bis zur Bismarckshöhe verloren gegangenes **Notizbuch**, 6 Thlr. in zwei Kassenanweisungen enthaltend, in der Exped. d. Bl. abgiebt, erhält obige Belohnung.

13380. Ein schwarzer, flockhäriger **Hund** (Neufoundländer Race) ist mir am vergangenen Donnerstag in Hirschberg verloren gegangen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung zurück zu geben.
Schmiedeberg, den 17. September 1871.
Friedrich Schmidt.

13541. Einem armen Dienstmädchen ist am Mittwoch auf dem Markt ein **Portemonnaie mit Geld** abhanden gekommen. Ueberbringer erhält eine anständige Belohnung
Kleine Schützenstraße 1.

G e l d v e r k e h r.

2400 Thlr. — kirchliche Gelder — sind à 5 pCt. **sofort** zu verleihen. Näheres in der Exped. d. B.

E i n l a d u n g e n.



G r o ß e s
Wurstpicknick!

Freitag den 22 Sptbr., von früh 10½ Uhr ab, **Wellfleisch u. Wellwurst**, des Abends **Wurstpicknick**. Für gute Getränke ꝛc. wird gesorgt sein und ladet hierzu ganz ergebenst ein



R. Bucks im „goldenen Anker“.

13483.
Zur Erntekirmes

lade auf heute, **Donnerstag** den 21. d. M., meine Gönner und Freunde ergebenst ein. Für Entenbraten, hausschlachtene Wurst, gute Küche, sowie gute Musik wird bestens gesorgt sein.
F. Gabler im **„langen Hause“.**

13481. Zur **Erntekirmes** auf Sonntag den 24. September ladet ergebenst ein Fleischermeister **John** in Eichberg.

13522.
Zur Kirmes

lade ich alle Freunde und Gönner auf Sonnabend den 23. d. M. ergebenst ein **G. Hornig**
im „Deutschen Hause“ zu Warmbrunn.

13488.
Zur Kirmes

ladet

S o n n t a g den 24. September nach
„Stadt London“

in **Warmbrunn** freundlichst ein A. Wolf, Gastwirth.

13493. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am **15. September c.** die

Restauration
im Gebhard'schen Hôtel
zu Hermsdorf u. K.

pachtweise übernommen habe. Mit der Versicherung, daß ich bestrebt sein werde, sämmtliche mich beehrende Besucher zur Zufriedenheit zu bedienen, empfehle mich einer gütigen Beachtung.
H o c h a c h t u n g s v o l l
Hermann Koslitz.

13545. Zur **Tanzmusik** ladet auf Sonntag ergebenst ein
Fr. Wehner in Glausnitz.

13544.



Zur Kirmes

ladet auf **Donnerstag** den 21. und **Sonntag** den 24. September freundlichst und ergebenst ein
Carl Hoffmann
in Neu-Flachenseiffen.

Zur Kirmes

auf Donnerstag den 21. und Sonntag den 24. d. ladet freundlichst ein
13551. **E. Friese** in Rohrlach.

13521. **Zur Kirmes** auf **Sonntag den 24.** und **Montag den 25. September** ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein **Friedrich Hainke**, Gastwirth in Seiffershau.

Zur Kirmes nach Seiffershau

ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 24. und Montag den 25. September ganz ergebenst ein. Für frische, hausbackene Kuchen, gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
13486. **F. Müller**, Brauermeister.

König's Gasthof in Schreiberhau.

Sonnabend den 23. und **Sonntag** den 24. d. M. ladet zur

Kirmes-Feier

freundlichst und ergebenst ein **König**, Gasthofbesitzer.

Zum Scheibenschießen um Geld

ladet auf **Sonntag den 24. September**, von Nachmittag 3 Uhr ab, aus beliebigen Büchsen, der Unterzeichnete ganz ergebenst ein. [13502] **H. Schneider** in **Jannowitz.**

13507.
Victoria = Höh'.

Freitag den 22. Septbr.: Wellfleisch und **Wellwurst**,
Sonnabend: Wurstpicknick.
Sonntag den 24. und **Mittwoch den 27. September**
ladet zur

K i r m e s

freundlichst und ergebenst ein **Raupach.**

Zur Kirmes
in die Brauerei zu Buschvorwerk

ladet Unterzeichneter auf **Sonntag den 24. September** c. freundlichst und ergebenst ein. Für **hausbackenen Kuchen**, **diverse Speisen und Getränke** wird bestens gesorgt sein.
Abends Ball mit Trio-Concert.
13508. **Paul Wimmer.**

G e t r e i d e - M a r k t - P r e i s e.

Bolkenhain, den 18. September 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl	sgr	pf	g. Weizen rtl.	sgr	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	26	—	2	7	—	1	18	—	1	28	—
Mittler	2	23	—	2	20	—	2	5	—	1	15	—	—	26	—
Niedrigster ...	2	19	—	2	15	—	2	2	—	1	13	—	—		—

Breslau, den 19. September 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. Tralles loco 18½ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)